Abendpost

1 Cent. Chicago, Montag, den 24. März 1890. 2. Jahrgang. — No. 70.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Mißstände im Heer und in der Flotte.

Washington, 24. März. Die Verhandlungen gegen den Lieutenant Steele in Chicago, gegen Commandeur McCalla in Brooklyn und gegen Kapitain Healy in San Francisco, sämmtlich wegen Mißhandlung von Untergebenen, hat ungewöhnliche Aufmersamkeit auf die Mißstände im Heer und in der Flotte gelenkt. Es ist fernerhin wahrscheinlich, daß die Mißhelligkeiten in dem, unter dem Befehle des Contreadmirals Walker stehenden Uebungsgeschwader ebenfalls ein Kriegsgericht nöthig machen werden, sowie das Geschwader nach den Ver. Staaten zurückgekehrt ist, und daß eine Untersuchungscommission mit den Prüfungen der Anklagen gegen den Profoß Longnecker betraut werden wird, welcher der Mißhandlung des Matrosen Robert Corbrey beschuldigt ist. Im Congresse wird, wie verlautet, im Laufe dieser Woche die Prüfung der mannigfachen kriegsgerichtlichen Verurtheilungen von Matrosen und Soldaten vorgeschlagen werden.

Von einem Chinesen geschossen.

Washington, 24. März. Der Neger Thomas Brown, welcher heute Morgen in die Wäscherei des Chinesen Lee Quong eingedrungen war, um sich des Kasseninhaltes zu bemächtigen, wurde von dem Eigenthümer geschossen und schwer im Rücken verwundet. Die Polizei schaffte den Verwundeten nach dem Hospitale und verhaftete Lee Quong.

Südländer verschaffen einem Neger Genugthuung.

New Orleans, 24. März. Der seltene Fall, daß einem Neger auf Anlaß hervorragender Südländer Genugthuung für eine erlittene Unbill verschafft wurde, hat sich hier ereignet. Vor einiger Zeit kam Lieutenant Cottom, einem Offizier der Continental-Garde, seine Uhr sowie eine Summe Geldes abhanden. Der Lieutenant beschuldigte den wachthabenden Neger Gilbert Jones des Diebstahls und ließ ihn, sowie einen anderen Neger, den er ebenfalls im Verdacht hatte, einsperren. Kurz darauf stellte sich die Unschuld der beiden Neger heraus, und der wahre Dieb wurde verhaftet. Lieutenant Cottoms Kameraden verlangten nun von ihm, in einer öffentlichen Erklärung die von ihm gegen die beiden Neger gemachten Beschuldigungen zurückzunehmen, und als Cottom sich fortgesetzt weigerte, diesem gerechten Verlangen nachzukommen, wurde er aus dem Offiziercorps der Garde ausgestoßen.

Sheriff Flack schuldig.

New York, 24. März. In dem Prozesse wegen widerrechtlicher Ehescheidung haben am Sonnabend die Geschworenen den Angeklagten, Sheriff Flack von New York, sowie dessen Sohn William und Joseph Meeks schuldig befunden. Richter Barrett verschob heute die Verkündigung des Urtheils bis auf Freitag. Der Berichterstatter Choates, welcher sich in das Berathungszimmer der Geschworenen während der Verhandlungen eingeschlichen hatte, wird wegen Mißachtung des Gerichtes prozessirt werden.

Von Trümmern erschlagen.

Camden, S. C., 24. März. Frau Easterling, welche etwa zehn Meilen östlich von hier wohnt, war am Sonnabend, zur Zeit, da der Wirbelsturm über diesen Theil des Staates hereinbrach, gerade im Begriff, ihrer Tochter Arznei einzugeben, als der Sturm ihr Wohnhaus erfaßte und zertrümmerte. Frau Easterling wurde augenblicklich getödtet, ihre Tochter entging jeglicher Verletzung.

Schutzverein der Weber.

Providence, R. I., 24. März. Eine Anzahl Weber hielt gestern in Olneyville eine Versammlung ab, um die ersten Schritte zur Organisation eines Schutzvereins der Weber zu thun. Die Verhandlungen wurden zum größten Theil geheim gehalten, doch soll der Hauptzweck der Vereinigung die Bekämpfung des Strafgeld-Systems sein.

Starb im Dienste der leidenden Mitmenschen.

Halifax, N. S., 24. März. Diphteritis wüthet seit einiger Zeit in Bruin auf New Foundland. Kein Doktor ist in dem ganzen Distrikte vorhanden, und die einzige Hilfe, welche den Leidenden zu Theil wurde, gewährte der Geistliche des Ortes, Herr Fr. Walsh. Eigenhändig wusch und pflegte er die Kranken, und mit solcher Hingabe widmete er sich ihnen, daß von 40 mit der Epidemie Behafteten nur einer starb. Vor einigen Tagen fiel jedoch der edelmüthige Helfer selbst der Krankheit zum Opfer und erlag ihr nach kurzem Krankenlager.

Angekommene Dampfer.

London: „La Bretagne" von New York in Sicht; „Baltimore" von Baltimore.

Queenstown: „Lord Gough" von Philadelphia; „Servia" von New York.

Liverpool: „Kansas" von Boston.

New York: „State of Nevada" von Glasgow; „Etrucia" von Liverpool; „Chester" von Bremen; „Nordland" von Antwerpen.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 24. März. Für Illinois: Regen, südöstliche Winde; kältere, nordwestliche Winde am Dienstag.

Ex-Senator Jones soll in's Irrenhaus.

New York, 24. März. Eine Depesche aus Detroit, Mich., sagt, daß man wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche den Versuch machen wird, den geisteskranken Ex-Senator Jones von Florida nach dem Irren-Asyl in Kalamazoo überzuführen. Der Zustand des Ex-Senators hat sich derartig verschlimmert, daß man Gewaltthätigkeiten seinerseits befürchtet. Senator Jones weiß um den Plan seiner Freunde und schwört, daß man ihn lebend nicht in ein Narrenhaus stecken werde.

Hotelbrand.

Minneapolis, Minn., 24. März. Eine Depesche aus Wahpeton, N. D., meldet, daß das dortige Headquarter-Hotel heute Morgen ein Raub der Flammen wurde. Verlust $25,000.

Aus dem Gefängniß geholt und erschossen.

Augusta, Ga., 24. März. Der Neger Sim Martin, welcher der Ermordung Robert Raifords angeklagt ist, wurde gestern Morgen von einem Haufen Vermummter aus dem Gefängnisse zu Wrightsville geholt und erschossen.

Gestorben.

Boston, 24. März. Hon. John S. Farlow, Präsident der Cincinnati, Sandusky & Cleveland-Eisenbahn, starb heute Morgen plötzlich in seiner Wohnung zu Newton.

Ausland.

Das neue Ministerium.

Berlin, 24. März. Kaiser Wilhelm hat die folgenden Ernennungen gemacht:

Graf Eulenburg, Minister des Innern.

Herr Miquel, Finanzminister.

Freiherr v. Huene, Landwirthschaftlicher Minister.

General v. der Golz, Minister für Reichseisenbahnen.

Huene ist Ultramontane und Miquel Nationalliberaler.

Bismarcks Rücktritt.

„Der König wird mich wiedersehen."

Berlin, 24. März. Nach dem „Tageblatt" ist der Minister für öffentliche Arbeiten, Herr von Maybach, endgiltig zurückgetreten, und als seinen Nachfolger bezeichnet man allgemein General von der Golz, welcher im Jahre 1875 und 1876 die Ver. Staaten von Amerika bereiste, um dort Studien über den Betrieb der Eisenbahnen zu machen.

Am Sonnabend fand im Palais des Ex-Kanzlers ein glänzendes Gastmahl zu Ehren des neuen Kanzlers Grafen von Caprivi statt, an welchem sämmtliche preußischen Minister, die deutschen Staatssekretäre und Dr. Schweninger Theil nahmen. Gestern Abend waren der Prinz von Wales sowie dessen Sohn George die Gäste des Grafen Herbert Bismarck.

Der deutsche Gesandte in Konstantinopel, Freiherr von Radowitz, welcher vom Kaiser Wilhelm als der Nachfolger des Grafen von Bismarck zum Minister des Auswärtigen bestimmt war, hat die Annahme des Ministerportefeuille abgelehnt.

Ueber die Ursachen, welche den Fürsten Bismarck zu seinem Rücktritte veranlaßt haben, herrscht noch immer Unklarheit. Die „Norddeutsche Allgemeine" gibt als unmittelbaren Grund von Bismarcks Rücktritt das Festhalten des Kanzlers an der Kabinetsordre vom Jahre 1852 an. Diese Kabinetordre bestimmt, daß der preußische Ministerpräsident sein Kabinet selbst erwählen solle. Kaiser Wilhelm wollte jedoch diese Ordre nicht anerkennen, sondern die preußischen Ministerstellen selbst mit ihm gefügigen Werkzeugen besetzen. Die Ernennung des Freiherrn von Berlepsch zum Handelsminister gab den ersten Anstoß zur Krisis, dazu kam, daß Bismarck Unterhandlungen mit Windhorst anknüpfte, von welchem der Kaiser nichts wissen wollte, und dann erfolgte, vielleicht noch beschleunigt durch des Kaisers anmaßendes, herrschsüchtiges Wesen, der Bruch zwischen Beiden. Einige der Berliner Blätter weisen daraufhin, daß Bismarck im besten Einvernehmen vom Kaiser geschieden sei, und stellen als einen Beweis dieser Behauptung die Thatsache hin, daß Bismarck selbst den General Caprivi dem Kaiser zu seinem Nachfolger vorgeschlagen habe. In grellem Widerspruche hiermit steht jedoch die schroffe Ablehnung Bismarcks, die ihm vom Kaiser angebotenen Ehrenbezeugungen anzunehmen, sowie das Gerücht, daß Bismarck den Kaiser seit einer Woche nicht gesehen habe.

Die hiesige Börse sowohl als die von Paris war während der verflossenen Woche in Folge von Bismarcks Rücktritt äußerst flau. Heimische sowie ausländische Papiere sanken fortwährend im Preise. Ueberall macht sich eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, und man sieht mit einem Gefühle des Unbehagens der Entwicklung der Dinge entgegen.

Die „Freisinnige Zeitung" berichtet, daß der Ex-Kanzler bei Gelegenheit eines Frühstückes am Donnerstag die Bemerkung habe fallen lassen: „Le roi me reverra!" (Der König sieht mich wieder.)

Graf Waldersee ist nicht zurückgetreten, auch bestehen zwischen ihm und dem Kaiser durchaus keine Meinungsverschiedenheiten. Der „Hannover'sche Courier" meldet, daß Graf Waldersee wahrscheinlich an Stelle des Generals Caprivi den Oberbefehl über das zehnte Armeekorps erhalten werde.

Wilhelms Versicherungen.

Berlin, 24. März. Wie gemeldet wird, hat Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Joseph sowie dem König Humbert versichert, daß der Dreibund durch den Rücktritt Bismarcks nicht gefährdet sei.

Oesterreich fürchtet für den Dreibund.

Wien, 24. März. Die Aufregung über den Rücktritt Bismarcks hat sich hier noch immer nicht gelegt, und die Freunde des Dreibundes fürchten allen Ernstes für das Fortbestehen desselben. Ihre Beunruhigung wird heute noch durch das Gerücht vermehrt, daß Graf Kalnocky eine Zusammenkunft zwischen den Monarchen von Oesterreich, Deutschland und Italien vorgeschlagen hat, indem er in einer solchen Zusammenkunft das beste Mittel zur Stärkung und zum Fortbestande des Dreibundes sieht. Sollte Kaiser Wilhelm nicht in eine solche Zusammkunft willigen, so würde dies zu den allerschwersten Befürchtungen in ganz Europa Anlaß geben, namentlich da der junge Herrscher Deutschlands seit Kurzem eine seltsame Neigung zu einem Freundschaftsbündnisse mit Rußland gezeigt hat.

Sklavenhändler gehenkt.

Sansibar, 24. März. Die Deutschen haben einen Sklavenhändler Namens Swahili gehenkt, weil er versuchte, Sklaven von Bogamayo aus zu verschiffen.

Tagesereignisse.

— In Washington starb gestern an mit Diphteritis verbundener Lungenentzündung General Robert Cumming Schenk im Alter von 81 Jahren. Der Verstorbene wird in Dayton, Ohio, beerdigt werden.

— Zu Almena, Mich., wurde gestern der County-Vermesser Albert A. Fosdick in derselben Stube erschossen, in welcher vor etwa zwei Wochen sein Bruder der Dr. Fosdick von unbekannter Hand geschossen wurde. Der Ermordete wurde damals bei Gelegenheit des Mordversuches auf den Arzt als der That verdächtigt verhaftet, mußte aber, da keine genügenden Beweise gegen ihn vorlagen, freigelassen werden. Ueber dem Verbrechen schwebt das tiefste Geheimniß.

— In Canton, Pa., ist gestern die Canton-Glashütte ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beläuft sich auf $60,000.

— In Johnstown, Pa., hat sich die Hochfluth glücklich verlaufen, und die Stadt ist nicht weiter gefährdet. Nahe Pittsburg dagegen ist der Monongahela und Alleghenyfluß aus seinen Ufern getreten und hat große Verwüstung in der Stadt Allegheny City angerichtet. Im Westtheile der Stadt stehen manche Häuser bis zum zweiten Stockwerke unter Wasser, und am Barefoot Platze kann man nur noch in Booten zu den umliegenden Häusern gelangen. Sämmtliche Fabriken am Ufer des Monongahela haben den Betrieb einstellen müssen.

— In Seattle, Wash., brannte vor ein paar Tagen das Stetson & Post'sche Gebäude nieder. Gestern entdeckte man beim Forträumen der Schuttmassen die verkohlten Leichen einer Frau und zweier Männer. Wahrscheinlich hatten die Verunglückten in dem Hause übernachtet und waren, vom Rauch übermannt, so einem schrecklichen Schicksal zu Opfer gefallen.

— Das amerikanische Uebungsgeschwader hat Neapel verlassen und ist nach Corfu abgesegelt.

— In Pueblo de Haucheca in Peru schlug kürzlich der Blitz in ein großes Pulver und Dynamitmagazin und zerstörte das Gebäude vollständig. Zweihundert Kisten Dynamit und Sprengpulver explodirten, fünf Mann wurden augenblicklich getödtet und nahezu vierzig Personen mehr oder minder schwer verletzt.

— Der britische Küstendampfer „Ethel Gwendoline" ist nahe der Grafschaft Aberdeen in Schottland mit sieben Mann seiner Besatzung untergegangen.

— In Italien werden die Sozialisten bei den bevorstehenden Wahlen dreißig Kandidaten aufstellen.

— In St. Petersburg veranstalteten Studenten der dortigen Universität und Ackerbau-Akademie einen Krawall, um die Wiedereinführung der freisinnigen Universitätsgesetze von 1863 durchzusetzen. Militair mußte zur Unterdrückung der Ruhestörungen aufgeboten werden und hält jetzt alle Zugänge zu der Universität gesperrt. Die Unruhen verbreiten sich über Charkow und Kiew und etwa 700 Studenten sind bis jetzt verhaftet worden.

— In Aden, Afrika, haben englische Zollbeamte zweihundert Gewehre und eine Tonne Pulver, welche Deutsche unter der Führung des Architekten Hoffmann nach einer Niederlassung an der Somali-Küste mitzunehmen gedachten, auf Grund eines Verbotes gegen Waffeneinfuhr mit Beschlag belegt.

— In Paris ist der wohlbekannte Komponist Saint Saens urplötzlich verschwunden. Einige Gerüchte behaupten, daß Saens todt, andere, daß er im Irrenhause sei.

* Der in 201 Caß Str. wohnende, 35 Jahre alte und ledige John Kendall fiel heute morgen von einem Gerüste herunter und verletzte sich sehr schwer.

Kurz und Neu.

* Wie aus der an anderer Stelle veröffentlichten Heirathsschein-Liste ersichtlich ist, hat die in No. 336 Mohawk Str. wohnhafte Käte Fruhstorfer sich ihre Weigerung, den jungen Frank Bauer von No. 10 Webster Ave. zu heirathen, denn doch überlegt. Frank, welcher bekanntlich der Vater ihres noch ungeborenen Kindes sein soll, wird nun doch, falls es nicht schon geschehen ist, zu ihrem ehelichen Gemahl erhoben werden.

* Richter Kersten stellte heute Vormittag der Frau Lucia Bianka von No. 129 Ward Str. einen Haftbefehl für ihren Mann August Bianka aus. Die Frau erschien mit braun und blau geschlagenem Gesichte vor Sr. Gestrengen und erklärte, daß sie bei ihrem Manne, welcher sie fortgesetzt aufs Grausamste mißhandle, ihres Lebens nicht mehr sicher sei.

* In der Versammlung der Behörde der öffentlichen Bibliothek am Samstag brachte die Chicago Medical Society das Gesuch ein, daß die medizinischen Referenz-Werke aus der öffentlichen Bibliothek der Newberry-Bibliothek überwiesen werden. Als Grund für das Gesuch war angegeben, daß die öffentliche Bibliothek aus Raummangel und andern Ursachen diese Abtheilung nicht in einer nutzenbringenden Weise ausdehnen könne, während die Newberry-Bibliothek eine besondere medizinische Referenz-Abtheilung einzurichten beabsichtigt. Die Sache wurde an ein Comite verwiesen.

* Der Wäger F. H. Stewart, der von der „Switching Association" angestellt war, wurde gestern früh in seinem Wägehäuschen in den Stock Yards todt aufgefunden. Ein Herzschlag scheint die Todesursache gewesen zu sein. Stewart war 55 Jahre alt, verheirathet und wohnte in 2931 Indiana Ave.

* In der vorigen Woche starben 468 Personen in hiesiger Stadt gegen 498 in der vorhergehenden Woche. Von den Todesursachen sind zu erwähnen: Diptheritis in 27 Fällen, typhöses Fieber 24, Schwindsucht 41, Kinderkrämpfe 27, Herzfehler 19, Bronchitis 32, Lungenentzündung 59, Altersschwäche 10, Unfälle 10, Selbstmord 2 u. s. w. Von den Verstorbenen waren 207 Kinder unter 5 Jahren und die Sterblichkeit der vorigen Woche kommt einer Jahressterblichkeit von 22.12, auf das 1000 der Bevölkerung gerechnet, gleich.

* Der in den Rock-Island-Eisenbahnwerkstätten beschäftigte und in 117 47. Str. wohnende Thomas H. Grady fiel gestern in betrunkenem Zustande während einer Prügelei mit August Lobert eine Treppe hinunter und zwar so unglücklich, daß ein vorstehender Nagel in sein rechtes Auge eindrang und ihm dasselbe ausriß.

* Das Grocery-Geschäft von Edward Hankins, Ecke Maxwell und Morgan Str., wurde gestern früh von Dieben heimgesucht und ein großer Posten Waaren wurde gestohlen. Frank Garvey, der am Nachmittage von den Polizisten King und Moore verhaftet wurde, gestand den Diebstahl ein und die Waaren wurden sämmtlich bei einem Hehler in 22. W. 13. Str. vorgefunden.

* Mike Silk, alias Arthur Bond, der im vergangenen Juli aus dem Schmuckwaarengeschäft von Scholler an der 12. und Halsted Str. goldene Ringe im Werthe von $500 geraubt hatte, wurde am Samstag durch den Geheimpolizisten Nordrum verhaftet, als er gerade wegen kleinerer Vergehen eine Strafe im Arbeitshause abgebüßt hatte. Silk hat eine lange Verbrecherlaufbahn hinter sich.

* Die Nationalverwaltung der „Personal Rights League" nahm in ihrer letzten Sitzung einstimmig einen Beschluß an, nach welchem die Nationale Verwaltung der Chicagoer P. R L. ihre Mitwirkung in dem Vorgehen gegen den Geheimpolizisten Nordrum zusagte. Ein Dreier-Comite wird diesen Beschluß zur Veröffentlichung formuliren. Ein aus hervorragenden Bürgern bestehendes Comite wird dem Mayor eine Aufwartung machen, um gegen die Wiederanstellung Nordrums zu protestiren.

* Pat. Clark, der in No. 14 Kinzie Str. in Kost und Logis ist, verlor am Samstag Abend im Rausche seinen Weg und taumelte schließlich an der 15. Str. in den Fluß. Er hielt sich jedoch durch Schwimmen so lange über Wasser, bis er von dem Yardmeister der Rock Island Bahn, M. J. Boyle, und dem Weichensteller John O'Donnell gerettet wurde. Er befindet sich jetzt im Countyhospital, denn er war bei seinem Sturze gegen mehrere Balken und Steine gestoßen und hatte schwere Wunden am Kopfe und Arme davongetragen.

* Adolph Rosenbecker, der Dirigent der Sonntags-Nachmittags-Conzerte in der Nordseite-Turnhalle, erhielt gelegentlich seines gestrigen Benefizconzertes von seinen Freunden in Gegenwart einer großen Zuhörerschaft einen prächtigen Diamantring im Werthe von $200. William B. Sullivan überreichte das Geschenk mit einer passenden Ansprache, welche von Herrn Rosenbecker beantwortet wurde.

* Nach dem „American Newspaper Directory" von Geo. P. Rowell & Co. für dieses Jahr nimmt der Staat Illinois in Bezug auf die Anzahl der Zeitungen unter den Staaten des Bundes jetzt die zweite Stelle ein. In Illinois erscheinen 1309 Zeitungen, in Pennsylvanien nur 1281. Der Staat New York ist durch 1718 Zeitungen vertreten.

Westenbergers Hund.

Von Richter Kersten zum Tode verurtheilt.

Der No. 60 Clybourn Ave. etablirte Schlächtermeister Wilhelm Westenberger stand heute Vormittag als Verklagter vor Richter Kersten. Derselbe hält nämlich in seinem Laden eine überaus bissige Bulldogge, welche kürzlich den Herrn Karl Tuchscheerer von No. 15 Slick Place derart in die linke Wade biß, daß der Bedauernswerthe vorläufig arbeitsunfähig ist und sich einem Arzte in Behandlung geben mußte.

Heute Morgen indessen verklagte er den Westenberger beim Richter Kersten, welcher befahl, daß der besagte Hund binnen vierundzwanzig Stunden getödtet werden müsse.

Dem Anwalt Tuchscheerers erklärte der Fleischermeister auf dessen Frage, warum er sich denn dadurch, daß er den bissigen Köter fortwährend in seinem Laden habe, mit Gewalt sein eigenes Geschäft verderbe, das gehe Niemanden etwas an, er könne in seinem Laden machen, was ihm passe und wer nicht kommen wolle, solle fortbleiben. Wie einer der Berichterstatter der „Abendpost" weiter erfuhr, wird sich Herr Tuchscheerer voraussichtlich mit seinem heutigen Siege nicht begnügen, sondern nun auch noch auf Schadenersatz klagen.

Bertha Hoffmann verurtheilt.

Sie kommt mit einem Jahr Gefängniß davon.

Bertha Hoffmann, das junge aber raffinirte Frauenzimmer, das die Firmen Marshall Field & Co. und James H. Walker & Co. um Waaren im Werthe von etwa $1000 zu beschwindeln verstanden hatte, erhielt heute in Richter Cliffords Gericht die Erlaubniß, sich auf eine der gegen sie erhobenen Anklagen für schuldig zu erklären und kam deshalb mit einem Jahre Gefängniß davon. Die Angeklagte hatte sich bei Marshall Field als die Tochter des Advokaten B. J. Wertheimer eingeführt und entnahm auf dessen Namen Waaren im Werthe von $200. Da Herr Wertheimer sich in Europa befand und deshalb die Rechnung nicht zurückweisen konnte, konnte die Schwindlerin noch ein zweites Mal aus demselben Geschäfte eine Quantität Waaren entnehmen. In James Walkers Geschäft stellte sie sich als Tochter des Herrn Adolph Heile vor und hatte bei ihrem ersten Besuche Erfolg, wurde jedoch bei einem zweiten verhaftet, da Herr Heile die Bezahlung der Rechnung verweigert und sie als Schwindlerin hingestellt hatte. Die erschwindelten Waaren wurden größtentheils in der eleganten Wohnung der Bertha Hoffmann wiedergefunden. Als Grund dafür, daß die Betrügerin nicht in das Zuchthaus geschickt wurde, gilt wahrscheinlich der Umstand, daß sie in Kurzem Mutter werden wird.

Lina Göderer gerechtfertigt.

Der von der jung eingewanderten Lina Göderer gegen ihre frühere Dienstherrin, die No. 369 5. Ave. wohnhafte Frau Scheffler, nicht Schäfer, wie erst gemeldet, angestrengte Prozeß hat nunmehr dadurch seinen Abschluß gefunden, daß die Verklagte sich vor dem Friedensrichter Sweeney des unordentlichen Betragens für schuldig bekannte, und darauf zu $10 Strafe und der Bezahlung der Gerichtskosten verurtheilt wurde. Bei dem gerichtlichen Verfahren stellte sich noch heraus, daß Frau Scheffler einen jungen Mann, von welchem sie später grundloser Weise behauptete, daß Lina sich mit ihm Nachts „umhertreibe", dem Mädchen selbst vorgestellt hat. Auf die weitere Einleitung einer Schadenersatzklage, deren Führung ihr Advokat Plotke unentgeltlich übernehmen wollte, verzichtete die Göderer, da sie nicht riskiren will, fortwährend auf das Gericht zu laufen und dadurch ihren Dienst zu verlieren.

Conzerte für die Arbeiter.

Es ist augenblicklich hier eine Bewegung im Gange, um durch Subskriptionen einen Fonds zu begründen, durch welchen den Arbeitern gute und billige Conzerte nach Art der Sonntag-Abendconzerte des Cooper-Institutes in New York geboten werden sollen. Die Anregung dazu ist von Herrn Felix Adler aus New York ausgegangen. Prof. Adler, der in vergangener Woche hier einen Vortrag hielt, hat mehrere wohlhabende Bürger für seine Idee zu begeistern verstanden und die „Society für Ethical Culture" hat die Sache in die Hand genommen.

Ein herzloser Arzt.

Frau E. J. Chandler, angeblich von No. 341 N. Ave., verschaffte sich heute Vormittag einen Haftbefehl gegen den No. 584 N. Clark Str. wohnhaften Dr. Pearson, welcher am Freitag Nachmittag ihren zehnjährigen Sohn überfuhr und dann eiligst davonjagte, ohne sich auch nur zu erkundigen, wie schlimm der angerichtete Schaden sei; der Mutter indessen gelang es nachträglich, seinen Namen ausfindig zu machen. Frau Chandler erklärte dem Richter heute weiter noch, daß ihrem Jungen bei dem Unglücke ein Messer, welches er in der Tasche gehabt, in die Hüfte gedrungen sei und daß sie fürchte, derselbe habe auch innerliche Verletzungen davongetragen.

Lebensmüde.

Die Selbstmorde mehren sich.

Mord oder Selbstmord?

Die Selbstmorde scheinen wieder einmal epidemisch werden zu wollen. Der Polsterer Samuel H. Simons, ein 35jähriger Mann, machte gestern in seiner Wohnung 365 W. Madison Str. seinem Leben durch einen Schuß in das Herz ein Ende. Der Unglückliche befand sich in einem hohen Stadium der Schwindsucht und war zu der Ueberzeugung gekommen, daß er nicht mehr gesund werden könnte. Man fand ihn gestern Nachmittag todt im Bette, neben ihm lag die todbringende Waffe. Simons war unverheirathet.

Frau Gotham erschoß sich am Samstag in ihrer Wohnung, 39 W. Indiana St., kurz nachdem ihr Gatte das Haus verlassen hatte. Eine langwierige, unheilbare Krankheit hatte die unglückliche Frau in den Tod getrieben.

Mary Lynch, die 23jährige Schwester des berüchtigten Mike Lynch, der gegenwärtig wegen Ermordung des Polizisten William Halloran eine 25jährige Strafzeit in Joliet abbüßt, versuchte heute früh gegen 2 Uhr in ihrer Wohnung 2924 Butterfield Str. Selbstmord zu begehen, indem sie sich eine Kugel durch die Brust schoß. Die Polizisten, welche den Fall untersuchten, fanden, daß die Waffe, mit der sich Mary die voraussichtlich tödtliche Wunde beigebracht hatte, dem Polizisten D. W. Smiddy von der Station der 22. Str. gehörte. Ferner fanden sie den genannten Polizisten selbst in tiefem Schlaf in dem Zimmer des Mädchens. Frau Sherman, die Hauswirthin erklärte, daß sie durch den Knall des Schusses aufgewacht sei und gefunden habe, daß Mary, den Revolver in der Hand, auf den Füßen des Polizisten gelegen habe. Letzterer habe laut geschnarcht und als Frau Sherman ihn durch energische Püffe erweckte, habe er nur seine Füße unter dem Körper der Verwundeten hervorgezogen. Der Polizei gegenüber erklärte Mary, daß sie sich aus Lebensüberdruß das Leben habe nehmen wollen. Smiddy mußte heute früh an Lieutenant Byrne seinen Stern abgeben und befindet sich in Haft, wird aber freigelassen werden.

Wegen Kindesaussetzung verhaftet

Fred Briggs und Emma Vaughan von No. 1918 Dearborn Str., welche am Samstag Abend verhaftet wurden, weil sie das Kind des Ersteren ausgesetzt hatten, wurden heute Vormittag dem Richter Kersten vorgeführt, doch vertagte der Richter den Fall auf zwei Tage, weil die Frau Briggs, welche gleichfalls vor ihm erscheinen soll, dazu noch zu krank ist. Das Kind war am Samstag Morgen auf den zu dem Findelhause führenden Thürstufen gefunden worden, wohin die Vaughan es gebracht hatte.

Beggs, der von Beruf Maschinist ist, sagt, daß er in Folge eines ihm zugestoßenen Unglücks außer Stand gesetzt worden sei, für das Kind zu sorgen, will aber der Vaughan kein Geld für die Fortschaffung desselben gegeben haben. Frau Vaughan bestätigt diese Behauptung, erklärt indessen, daß Frau Briggs ihr gesagt habe, sie solle das Kind auf irgend eine Art und Weise aus dem Hause schaffen. Während sie dies in der vorangegebenen Weise gethan, habe sie aber doch gewartet, bis man das Kleine in das Findelhaus hineingenommen.

Ein gefährlicher Patron.

In Frau Ralston's Kosthaus, 95 Desplaines Str., erklärte gestern Abend einer der Kostgänger, daß er in dem Hause beraubt worden sei. Der Fuhrmann Andrew Chevalier glaubte Grund zu haben, sich über die Bemerkung zu ärgern und zog ein Schießeisen. Wm. McGain wollte die Rolle eines Vermittlers spielen, und Chevalier feuerte seine Waffe auf diesen ab, da aber McGain sich zeitig genug bückte, ging die Kugel nur durch seinen Hut. Die Lampe wurde in dem Handgemenge umgeworfen und der zornige Chevalier feuerte in der Dunkelheit noch drei Schüsse ab, von denen einer McGains Schulter traf. Der gefährliche Patron wurde von den übrigen Kostgängern entwaffnet und nach der Desplaines Str. Station gebracht.

Streit um das Kind.

In Richter Jamiesons Gericht erregten heute früh die Verhandlungen in der Ehescheidungsangelegenheit Hermann Beittners und seiner ehemaligen Gattin Bertha das rege Interesse der Zuhörerschaft. Beittner war im April 1884 von Bertha geschieden worden und letztere hatte die Vormundschaft über ihr Töchterchen Rosa zugesprochen erhalten und außerdem $3 wöchentliche Alimente.

Beittner erklärte heute, daß er jetzt wieder verheirathet sei, und daß er seiner Tochter jetzt eine gute Heimath bieten könne. Er behauptete, daß seine ehemalige Frau nicht geeignet sei, das kleine Mädchen zu erziehen. Er stellte vor Richter Jamieson den darauf bezüglichen Antrag.

* John Craig von No. 6105 N. Sangamon Str. wurde heute Vormittag bei dem Pferdeverkauf in der Battery D von einem wildgewordenen Pferde übergerannt und trug dabei schwere innere Verletzungen, welche wahrscheinlich mit seinem Tode enden werden, davon. Derselbe befindet sich zur Zeit im County-Hospital.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Zimmerleute.

Die Zimmerleute des südwestlichen Stadttheiles veranstalteten gestern Nachmittag zur Förderung ihrer Sache eine große Demonstration in Gestalt eines Straßenumzuges, an dem sich reichlich 600 Personen unter Vorantritt einer Musikkapelle betheiligten. Die Parade bewegte sich von 188 Blue Island Ave. nach der Nationalhalle, Ecke 18. Str. und Center Ave., woselbst eine Massenversammlung stattfand. Die Herren J. C. McShane, J. B. Pecka, Wm. Kliver, Wm. Kempke und J. C. Conroyd hielten Ansprachen, in denen sie auf die Berechtigung der Forderung der Zimmerleute in Bezug auf die Achtstunden-Arbeit und die Lohnerhöhung auf 40 Cents pro Stunde hinwiesen.

Kurz und Neu.

* Dem Gesundheits-Departement wurde heute gemeldet, daß im Hause des Herrn Weißkopf von No. 585 Center Ave. kürzlich ein Kind verstorben sei, welches von einem unwissenden polnischen oder russischen Juden am Sonntag, den 16. ds. Mts. so ungeschickt beschnitten wurde, daß es schon am nächsten Morgen verblutete. Der Todtenschein hatte seinerzeit Darmentzündung als Todesursache angegeben. Herr Wickersham hat die Angelegenheit dem Coroner übergeben, welcher morgen eine Untersuchung anstellen wird.

* Im Flusse in der Nähe der Division Str. wurde gestern Abend die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Die Kleider waren von der Leiche abgefallen und letztere selbst befand sich bereits in einem hohen Stadium der Zersetzung. Die Leiche wurde nach Klaners Morgue an der Milwaukee Ave. gebracht, woselbst der Coroner einen Inquest abhalten wird.

* William McRay, ein elegant angezogener junger Mann, wurde heute Morgen von Richter Kersten um $3 und die Gerichtskosten gestraft, weil er am Sonntag Morgen in der Betrunkenheit in den See springen wollte, woran er jedoch durch den Polizisten Bell noch rechtzeitig verhindert wurde. Der Delinquent erklärte dem Richter mit hochrothem Gesicht, daß er sich jetzt seines albernen Streiches von Herzen schäme.

* Der Stock Yard-Commissionshändler Abner Platt wurde gestern Nachmittag beim Besteigen eines Straßenbahnwagens der Root Str. an der Halsted Str. von zwei feingekleideten jungen Leuten angerempelt und um sein Portemonnaie und eine Rolle Banknoten bestohlen. Als Herr Platt sein Fahrgeld bezahlen wollte, entdeckte er den Diebstahl, die Spitzbuben waren aber schon abgestiegen.

* Der Mayor hat die Wirthschaftslicenz von Ignatz Leiff, die dieser für die Firma Donner & Hoyda erhalten hatte, widerrufen. Die Polizei nimmt an, daß die Wirthe des in der Kinzie Str. liegenden Lokales etwas mehr über den Tod des New Yorker Geschäftsreisenden Rowland Leach wissen, als sie mitgetheilt haben, und sie vermuthet, daß Leach in der Wirthschaft beraubt und dann hinausgeworfen worden sei.

Ein jugendlicher Unhold.

Der 16jährige David J. Berry von 48. und Indiana Str. stand heute vor den Schranken des Polizeigerichts der Desplaines Str. unter der Anklage, auf die achtjährige Maggie Tanton von 52. und Washington Str. einen Nothzuchtsversuch gemacht zu haben.

Frau Otto Lang war Zeugin des unsittlichen Angriffs, der am Samstag Nachmittag an den Geleisen der Wisconsin Centralbahn, nahe der Tanton'schen Wohnung stattfand, gewesen und hatte den jungen Uebelthäter noch zur rechten Zeit verscheucht. Berry wurde gestern Nachmittag verhaftet.

Er behauptet zu der Zeit des Angriffs betrunken gewesen zu sein und nichts von seiner That zu wissen. Richter Eberhardt strafte ihn heute Vormittag wegen unordentlichen Betragens um $50 und die Kosten. Das kleine Mädchen war nicht verletzt, aber höchlichst erschreckt worden.

Frau Rawson gewinnt.

Das Appellationsgericht stieß heute Vormittag die Entscheidung des Richters Jamieson in dem Falle der Frau Meckie Rawson gegen den Bankier Stephen Rawson um. Richter Jamieson hatte Frau Rawson zu sechzig Tagen Gefängniß verurtheilt und das Appellationsgericht hat nun entschieden, daß die Verurtheilung ungesetzlich war, weil die Angeklagte zur Zeit des Urtheilsspruches nicht im Gerichtssaale anwesend war.

Ein Nothhospital für Lake.

Die Bewohner von Town Lake interessiren sich sehr für die Errichtung eines Nothhospitals in ihrem Stadttheile und mehrere hervorragende Bürger werden die nöthigen Schritte dazu thun. Für Lake ist ein solches Hospital ein Bedürfniß und die Herren, welche die Frage angeregt haben, sind erbötig, die Anstalt mit den nöthigen Instrumenten auszurüsten, falls die Stadt den Unterhalt derselben bestreiten würde.

Als geeignete Lokalität dafür ist ein Anbau an das neue Spritzenhaus resp. das neue Polizeistationsgebäude an Halsted und 47. Str. in Vorschlag gebracht worden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ...1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ...2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ...6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ...$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei ...$5.00

Montag, den 24. März 1890.

STATE OF ILLINOIS, } s.s.
COOK COUNTY, }

I, F. GLOGAUER, Editor and Manager of the "ABENDPOST", do solemnly swear that the actual paid for circulation of said paper for the week ending March 22d, A.D. 1890, averaged TWENTY-FIVE THOUSAND THREE HUNDRED AND EIGHTY-TWO (25,382) copies daily. F. GLOGAUER.

Subscribed and sworn to before me this 24th day of March, A. D. 1890.
LEO. KREUTZINGER, Notary Public.
124 LaSalle Str.

Advertisers are invited to examine our books, bills, vouchers and all other business records.

Des Königs Majestät.

So wichtig Bismarcks Rücktritt an und für sich ist, so sind doch die Gründe, die ihn veranlaßt haben, noch bei Weitem wichtiger. Denn es sieht nach den Enthüllungen der „Nordd. Allg. Ztg." fast so aus, als ob in Deutschland ein neuer „Conflikt" ausbrechen wolle, ähnlich demjenigen, der unmittelbar auf die Thronbesteigung Wilhelms I. folgte. Damals handelte es sich um das unmittelbare Verhältniß des Königs zu der Volksvertretung, die ihm schließlich die Steuern verweigerte und mit Gewalt auseinandergejagt wurde. Diesmal dreht sich der Streit, der zunächst nur Bismarck und Wilhelm II. betrifft, um die Frage, ob der König nur regieren, oder auch herrschen soll, d. h. ob der erste Minister nur sein Sprachrohr, oder umgekehrt, ob er selber eine Art heilige Wand ist, hinter welcher der erste Minister Deckung sucht. Augenscheinlich kann der preußische Landtag und können weiterhin der Bundesrath und der Reichstag den Ausgang dieses Streites nicht als unbetheiligte Zuschauer abwarten. Denn schwindet thatsächlich die Minister- oder Kanzler-Verantwortlichkeit, weil der persönlich unantastbare Kaiser-König die Zügel selber führt, dann wird auch die ganze Verfassung hinfällig. Die „mitwirkenden Factoren" danken gänzlich ab, und der deutsche Parlamentarismus wird noch viel schattenhafter, als er ohnehin schon gewesen ist.

Wilhelm II. hat die scharfsinnigen Erklärungen Bismarcks über die Stellung des Herrschers nach der preußisch-deutschen Verfassung mit großem Nutzen gelesen. Er hat aus denselben die Ueberzeugung geschöpft, daß sein hochseliger Großonkel, Friedrich Wilhelm IV., nur aus der Fülle seiner unermeßlichen Gnade heraus dem preußischen Volke die Verfassung geschenkt hat, und daß sein noch hochseligerer Großvater, Wilhelm I., dem deutschen Volke ein riesiges Opfer brachte, als er die Kaiserkrone annahm. Bismarck hat ihn und die Welt darüber belehrt, daß das neue deutsche Reich keineswegs eine Schöpfung des deutschen Volkes ist, sondern nur das Werk der deutschen Fürsten, die sammt und sonders, einschließlich des Königs von Preußen, einen Theil ihrer „Prärogative" an den deutschen Kaiser abtraten. Wenn ihnen dieser Handel je leid werden sollte, so könnten sie — immer nach Bismarck'scher Auffassung — von demselben „rechtlich" jederzeit wieder zurücktreten, obwohl „faktisch" diese Lostrennung auf einige Schwierigkeiten stoßen dürfte. In einem Staate und in einem Reiche nun, deren König und Kaiser die ihm von Bismarck zugewiesene Rolle spielen soll, ist ein selbstständiger, parlamentarisch verantwortlicher Minister offenbar nicht am Platze. Vielmehr muß man, wenn die Bismarck'schen Voraussetzungen richtig sind, dem Kaiser unbedingt darin zustimmen, daß dem Herrscher die Auswahl nicht nur des Kanzlers und ersten Ministers, sondern auch aller andern Minister zusteht; daß der Kanzler nicht befugt ist, eine eigene Politik zu treiben; daß also einestheils Wilhelm II. den Herrn Berlepsch zum Handelsminister machen durfte, ohne Bismarck zu befragen, andererseits hingegen der Kanzler kein Recht hatte, ohne Vorwissen seines allergnädigsten Herrn mit Windthorst in Unterhandlung zu treten.

Des Kanzlers "chickens come home to roost". Was ihm gut und schön dünkte, solange der Kaiser sich von ihm lenken ließ, das däucht ihm bedenklich, da der Kaiser ihm befehlen will. Und grade die heftigsten Gegner seiner Verfassungslehre, die Leute, die er stets als Reichsfeinde bezeichnen zu müssen glaubte, werden jetzt seine Partei ergreifen. Das deutsche Volk will keinen „Schattenkaiser", aber noch viel weniger begehrt es nach einem Selbstherrscher, dessen Launen das oberste Gesetz sind. Wilhelm II. wird noch so manche Erfahrungen machen, von denen er sich jetzt nichts träumen läßt.

Durch die Kundgebung der katholischen Bischöfe von Wisconsin in Sachen des Bennett'schen Schulzwangsgesetzes sind, wie vorauszusehen war, die Aussichten auf vernünftige Verbesserung desselben nur vermindert worden. Denn da die Bischöfe ausdrücklich betonen mußten, daß sie sich nicht für die deutsche Sprache in's Zeug legen wollten, sondern für die „Lehrfreiheit", so wurde von den deutschen Freidenkern sofort darauf hingewiesen, was die katholische Geistlichkeit dieses Landes unter Lehrfreiheit eigentlich versteht, und wie grimmig sie die öffentlichen Freischulen befehdet. Nun faßte auch der „eingeborene" Katholikenfresser wieder Muth, und die Folge von alledem ist, daß die Republikaner gerade in Milwaukee sich für die Beibehaltung des Bennett-Gesetzes erklärt und nur einige ganz unwesentliche Abänderungen befürwortet haben. Der Gouverneur Hoard, dessen Wiederaufstellung schon sehr zweifelhaft geworden war, ist des Sieges jetzt ganz sicher, und die Feinde des deutschen Unterrichts in allen anderen Staaten heben die Köpfe noch höher, als zuvor. Es wäre besser gewesen, wenn die Bischöfe geschwiegen hätten.

Wie weit das Demagogenthum in unserer Republik schon gediehen ist, geht aus der Thatsache hervor, daß in der jetzigen Tagung des Abgeordnetenhauses bereits 219 allgemeine Pensionsbills eingereicht worden sind. Die „Volksvertreter wetteifern förmlich miteinander in der Buhlerei um das „Soldatenvotum" und fragen keinen Pfifferling nach der Wohlfahrt des Landes. Alle Sachkenner stimmen darin überein, daß 50 Millionen Dollars genügen würden, um alle Veteranen des Bürgerkrieges, die einer Pension würdig und bedürftig sind, anständig und ausreichend zu versorgen. Trotzdem aber die Pensionsbewilligungen schon die ungeheure Summe von hundert Millionen Dollars erreicht haben, wird immer noch mehr gefordert. Viele Tausende, die nur wegen des hohen Handgeldes oder als erkaufte Stellvertreter in das Heer eintraten und niemals Pulver zu riechen bekamen, spielen sich jetzt als Patrioten und Helden ersten Ranges auf, denen das Land ein kleines Vermögen schuldet und auch auszahlt. Andere wiederum, die thatsächlich aus Begeisterung für die gute Sache mitfochten und für das Vaterland bluteten und litten, müssen die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch nehmen, weil sie keinen politischen „Einfluß" besitzen. Wie lange wird das amerikanische Volk diesen Skandal noch dulden?

Lokalbericht.

Deutsches Theater in McVickers.

Benefiz des Herrn S. Selig.

Welcher Beliebtheit sich Herr Sigmund Selig, der Geschäftsführer des deutschen Theaters, erfreut, konnte man gestern, an seinem Benefizabende sehen, als ihm mehr wie ein halbes Dutzend Blumenstücke, darunter sehr prachtvolle und kostbare, auf die Bühne geschickt wurden; außerdem erhielt er noch verschiedene andere Geschenke, unter Anderem eine kunstvoll gearbeitete silberne Cigarrenkiste von den Mitgliedern der „Schlaraffia", welchem Vereine er seit seiner Gründung angehört. Natürlich fehlte es auch nicht an starkem Beifall bei seinem Erscheinen und später bei fast jeder Scene, in der er mitspielte. Herr Selig stellte die etwas unbedeutende Rolle des „Bankiers Rosenstiel" dar, in die er eine solche Komik zu legen wußte, daß das Auditorium sich an seiner Leistung sehr ergötzte und dieselbe äußerst beifällig aufnahm. Namentlich gefiel das Couplet: „So fängt es an, so hört es auf", besonders aber die Strophe über Herrn Yerkes Westseite-Kabelbahn.

Dieselbe lautete:

„Die Kabelbahn beinah vollendet,"
So jubelt heut die Westseit' hell,
„Und ist die Schleife erst beendet,"
So fahren wir nach Hause schnell."
Nun fängt das Kabel an zu gehen!
Wie es bei Herrn Yerkes so Brauch,
Bleibt täglich zehnmal still es stehn,
Grad' so wie auf der Nordseit' auch.

Den „Löwen des Tages", d. i. den Hühneraugen-Operateur Prüfer spielte Herr Gschmeidler in einer Weise, die nicht verfehlte, das Publikum fortwährend bei gutem Humor zu erhalten. Nicht minder befriedigend spielte Herr Hartzheim seine komische Rolle, die des Faktotums Gieseke, blos im Gesang haperte es etwas bei ihm. Urkomisch war er in dem Duett mit Frl. Albrecht. In Letzterer lernten wir erst gestern wieder erkennen, welch' eine vortreffliche Kraft die Direktion in ihr gewonnen hat und wie weit sie ihre Vorgängerinnen im Soubrettenfache überragt. Besser hätte kaum die Rolle der „Leda" gespielt werden können, als sie von ihr dargestellt wurde. Noch müssen wir des vorzüglichen Spieles des Herrn Pechtel erwähnen, welcher Schauspieler immer Besseres leistet. Die anderen Mitwirkenden, deren Rollen nur von nebensächlicher Bedeutung waren, thaten zum größten Theile ihre Schuldigkeit.

Am nächsten Sonntag gelangt zum Benefiz des Frl. Marie Kronau eine der interessantesten Novitäten, das vieraktige Schauspiel „Die Ehre" von Sudermann zur Aufführung.

Ein interessantes Schiffsmodell.

Alle unsere Leser, die sich für die Vervollkommnung des Schifffahrtsdienstes zwischen unserem und dem alten Vaterlande interessiren, dürften nicht versäumen, eins der Modelle anzusehen, nach welchen die neuesten Dampfer der Red Star Linie gebaut sind. Das etwa zwei und einhalb Meter lange Modell dieses Schiffes zeigt die Einzelheiten sehr genau und besonders ist für die Zwischendeckpassagiere mehr Rücksicht genommen, als es sonst geschieht. Das in dem Geschäftslokal der Firma Wasmannsdorf & Heinemann in der Randolph Str., gegenüber dem Courthaus, zur Besichtigung ausgestellte Modell zeigt besonders die Benutzung des gesammten Raumes über dem Zwischendeck für die Passagiere des letzteren. Außerdem verkleinert die Leistungsfähigkeit der doppelten Maschinen die gewöhnliche Reisedauer um ein Drittel der bisherigen Zeit, so daß die neuen Dampfer der Red Star Linie nunmehr mit den neuesten Dampfern anderer Gesellschaften concurriren können.

Opfer der Eisenbahn.

Der 46jährige deutsche Hausirer Friedrich Weiher, der in 38 Kramer Str. wohnte, wurde am Samstag Abend an der 16. und Jefferson Str. von einem Zuge der Chicago, Burlington und Quincy-Eisenbahn überfahren. Seine Verletzungen waren so gefährlich, daß er bald nach dem Unfalle im County-Hospital verstarb. Eine kranke Frau und fünf kleine Kinder bleiben vollständig mittellos zurück.

Die Wahlcampagne.

Republikanische Aldermans-Kandidaten.

Das Resultat der am Samstag Nachmittag und Abend abgehaltenen Aldermans-Conventionen war mit nur wenigen Ausnahmen dasselbe, wie es von uns am Tage vorher verkündigt worden war, und im Ganzen genommen trugen die Verhandlungen überall einen friedlichen Charakter. In Folgendem geben wir eine genaue Liste der nominirten Kandidaten:

1. Ward—J. Frank Lawrence.
2.—Frank C. Bierling.
3.—Anson Gorton.
4.—John W. Hepburn.
5.—Frank Goebel.
6.—Henry Stuckart.
7.—John A. Cook.
8.—Chas. Monier.
9.—Edwin Heartt.
10.—A. W. Rohe.
11.—Walter M. Pond.
12.—R. L. Martin.
13.—Fred. Cuneo.
14.—James Keats.
15.—Michael F. Bowler.
16.—A. J. Kowalski.
17.—Frank Oberndorff.
18.—Magnard Hamilton.
19.—Thomas J. Gallagher (unabhäng. Kandidat) indossirt.
20.—William Eisfeldt.
21.—H. C. Farwell.
22.—Thomas D. Burke.
24.—D. H. McDaneld.
25.—Robert Marwell (2 Jahre), Chas. R. Netterstrom (1 Jahr).
26.—M. M. Goodale (2 Jahre), Geo. A. DePuy (1 Jahr).
27.—B. B. Fonda (2 Jahre), M. C. Conway (1 Jahr).
28.—Daniel Ackermann.
29.—Keine Convention.
30.—Geo. Schwing (2 Jahre), A. C. Kyle (1 Jahr).
31.—E. J. Noble (2 Jahre), George McKnight (1 Jahr).
32.—W. C. Kinney (2 Jahre), W. R. Kerr (1 Jahr).
33.—C. R. Howell (2 Jahre), D. J. Deasey (1 Jahr).
34.—James Chasey (2 Jahre), John O'Neil (1 Jahr).

Republikanische Nominationen für Townbeamte.

Die verschiedenen republikanischen Town-Conventionen nominirten folgende Townbeamte:

Nordtown: Assessor, keine Nomination; Collektor, William T. Ball; Supervisor, George Woods; Clerk, Fred. Busse; Constabler, George C. Fanning, John Weckler.

Die Nomination für das Assessoramt wurde, wie in früheren Jahren, einem Comite überlassen, welches die verschiedenen Kandidaten aufzustellen haben wird.

Lake View: Assessor, James Pease; Collektor, Henry Woend; Supervisor, C. O. Williamson; Clerk, James J. Wilson.

Alle die Genannten bekleiden gegenwärtig die Aemter, für welche sie nominirt worden sind.

Hyde Park: Assessor, Albert J. Maher; Collektor, John A. McIntosh; Supervisor, James W. Cooper; Clerk, J. H. Nichols.

Jefferson: Assessor, W. C. Hazelton; Collektor, J. E. Youngquist; Supervisor, Daniel Calhoun; Clerk, C. H. Williams; Friedensrichter, John C. Murry.

Die Convention des Südtowns endete in einem Krawall. Die ganze Convention bestand aus 84 Delegaten, von denen genau die Hälfte, und zwar Alle, die gegen die Nomination De Youngs für Assessor waren, sich aus der Versammlung entfernten, weil man versuchte, De Young unter allen Umständen für Assessor zu nominiren, trotzdem Ex-Ald. Wetherell in den Primärwahlen die Majorität erlangt hatte. Die Convention wird heute Nachmittag nochmals zusammentreten.

Demokratische Nominationen für Townbeamte.

Die demokratische Südtown-Convention nominirte am Samstag Nachmittag folgende Beamte: Assessor, J. W. Richards; Collektor, John S. Oehmen; Supervisor, John Cummings; Clerk, Valentin Schmittschmitt.

Für die demokratischen West- und Nordtown-Conventionen, sowie für die in Lake, Lake View und Jefferson werden heute bei den Primärwahlen Delegaten erwählt werden. Die Westtown-Convention wird morgen Vormittag um elf Uhr in Bricklayers Halle zusammentreten, die Nordtown-Convention wird in Brands Halle abgehalten werden. In letzterer werden Samuel B. Chase für Assessor und Roswell Hayes für Supervisor ohne Opposition nominirt werden, während die heutigen Primärwahlen ergeben werden, wer die Kandidaten für die anderen Aemter sein sollen. Im Westtown giebt es sechs Bewerber für die Assessors-Kandidatur und eine ganze Menge für die anderen Aemter.

Die demokratischen Primärwahlen.

Die Demokraten werden heute Nachmittag zwischen 1 und 7 Uhr ihre Primärwahlen in allen Wards abhalten, mit Ausnahme der 2., 3., 4., 11., 12., 14., 17. und 24. Diejenigen Aldermans-Kandidaten, welche bei den heutigen Primärwahlen die meisten Stimmen erhalten, werden als Kandidaten der demokratischen Partei in ihren resp. Wards gelten, da die Demokraten keine Aldermans-Conventionen abhalten.

In der 14. Ward fand bereits eine Nomination statt, sie fiel auf John J. Bloch. In der 24. Ward wurde bekanntlich Jas. B. McAbee aufgestellt. Die Liste Derer, die eine Kandidatur ersehnen, haben wir bereits früher publicirt.

Notizen.

Hempstead Washburne erklärt in einem Schreiben an die Zeitungen, daß er kein Kandidat für den Congreßsitz im vierten Distrikt sei.

Der „Personal Rights League Club" der 10. Ward hält am Mittwoch, den 26. März, Abends 8 Uhr, in W. Lauers Halle, Ecke Robey und 21. Str., eine Versammlung ab, in der ein Kandidat für die bevorstehende Stadtrathswahl aufgestellt werden soll. Chas. Barry und Francis Hoffmann werden Ansprachen halten.

Feste und Vergnügungen.

Das Conzert der „Vereinigten Sänger".

Der Billetverkauf für das am Ostermontag, den 7. April von den „Vereinigten Sängern von Chicago" im Auditorium abzuhaltende Conzert wird am 31. März im Auditorium-Gebäude selber seinen Anfang nehmen, wobei die Preise der Plätze auf $1, 75 und 50 Cents, sowie die der Logen auf je $10 festgesetzt sind. Die gestern Nachmittag von ungefähr 350 Sängern in Uhlichs Halle anläßlich dieses Ereignisses abgehaltene zweite Probe läßt schon jetzt mit Sicherheit voraussehen, daß das Concert sich zu einem glänzenden Erfolge gestalten wird. Ausgeführt wird dasselbe von den acht „Sängerfest"-Vereinen „Frohsinn", „Fidelia", Liederkranz „Eintracht", „Schweizer Männerchor", „Orpheus", „Junger Männerchor", „Teutonia" und „Vorwärts"-Liedertafel, während die Arrangements das Ganzen den folgenden Herren unterstellt sind: Präsident: Franz Amberg; Sekretär: Henry Detmer; Delegaten: Max Hartung, Dan. Müller, Louis Nettelhorst, C. Carr, Ph. Maas, Ph. Falter, J. Hyman, Ch. Könker, C. P. Dose, Franz Amberg, Jac. Manz, J. Müller, W. H. Lundt, F. Schmidt, R. Bohn.

Das Programm setzt sich aus nachstehenden Nummern zusammen: Ouverture „Freischütz" von C. M. Weber, Rosenbeckers Orchester; „Weihegesang", Chor mit Orchesterbegleitung, von Hermann Mohr, Ver. Sänger; „Blas't die Trommet", Tenorsolo aus Händels „Judas Maccabaeus", Hr. Carl Knorr; „Das Haidenröslein", Volkslied von Werner, Ver. Sänger; "With verture glad", Arie aus Haydns „Schöpfung", Frl. Genevra E. Johnston; „Friedrich Rothbart", Chor mit Orchesterbegleitung von Podbertsky, Ver. Sänger; Ouverture „Tannhäuser", Orchester; „Das Gewitter", Kantate mit Orchesterbegleitung von H. Mohr, Herr Detmer und Ver. Sänger; „Abendandacht" und „Ständchen" von Henry Schönfeldt, Streichorchester; Volkslied „In einem kühlen Grunde" von Silcher, Ver. Sänger; Duett "Parigio cara" aus „Traviata" mit Pianobegleitung (Herr Saro), Frl. Genevra Johnston und Hr. Carl Knorr und „Schlachtgebet", Männerchor mit Orchesterbegleitung von Möhring, Vereinigte Sänger von Chicago.

Zu bemerken ist noch, daß man auch bei den Vereinsmitgliedern Eintrittskarten bekommen kann.

Benefiz-Concert für Prof. Otto W. Richter.

Das gestern Nachmittag von den unter der Leitung des tüchtigen und sehr beliebten Dirigenten Otto W. Richter stehenden Gesangvereinen „Flora Damenchor", Schleswig-Holsteiner Sängerbund, Pullman Männerchor, die Gesangssektion des Turnvereins „Garfield", sowie die des „Fortschritt" ihm zu Ehren veranstaltete Benefiz-Concert gestaltete sich musikalisch sowohl als auch finanziell zu einem großartigen Erfolge. Der aus 200 Sängern bestehende Massenchor trug den Festmarsch von Damroth „Töne, du Feierlied" mit bewundernswürdiger Präcision vor, desgleichen das Möhring'sche „Seligster Traum" und „Das Mutterherz". Ferner verdienen noch besondere Erwähnung der Vortrag der Abt'schen „Abendglocken" durch den „Flora Damenchor", das Duett „Eile du Vöglein", gesungen von Fräulein Erbe und Fräulein Brachle, sowie die mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge des „Zitherclub Edelweiß". Einige von den Aktiven der Turnvereine „Garfield" und „Fortschritt" mit großer Vollendung ausgeführte Turnübungen brachten fernerhin in das Programm eine angenehme Abwechslung und ein flotter Ball gab dem Ganzen den „landesüblichen" Abschluß.

Harugari Liedertafel.

Die Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes der „Harugari Liedertafel", welche am Samstag Abend in der Aurora Turnhalle stattfand, gestaltete sich zu einer der gelungensten der eben verflossenen Wintersaison. Dieselbe war ebenso wohl besucht, als eindrucksvoll und mit den Harugaris vereint trug namentlich auch der vollzählig erschienene „Teutonia Männerchor" sein Theil zum Gelingen des musikalischen Theiles des Programms bei, obwohl natürlich den Sängern der Harugaris und ihrem trefflichen Dirigenten Herrn A. Rager der Abend gebührte. Ihre Vorträge waren von geradezu meisterhafter Vollendung. Unübertrefflich wirkungsvoll vorgetragen aber wurden auch noch das Bariton-Solo „Thurmwächter" von Herrn Fritz Miller vom „Teutonia Männerchor" und der „Friedrich Rothbart" desselben sangeskundigen Vereins, wie auch das mit wunderbarer Stimmenweichheit durchgeführte „Laudamus Te" der rühmlichst bekannten Frau Dr. Hemmi, welche auch später mit Herrn Heinrich Detmer zusammen unter brausendem Zuruf der Versammelten das Graben-Hoffmann'sche Duett „Ich fühle Deinen Odem" sang. Herrn Miller, dem vorerwähnten Sänger des „Thurmwächter", wurden ein von Herrn Robert Hugo gestifteter Lorbeerkranz und ein von Herrn Jakob Karls beschaffter Blumenstrauß unter feierlichen Ceremonien überreicht. Die Arrangements des Ganzen lagen in den bewährten Händen der Herren Jakob Kautz, Ph. Straub, H. Silberberg, Fritz Schuder, Jakob Hüther, W. Hugo, Wm. Klatte, Salomon Rawitsch, P. Eickardt und R. Krüger.

Concordia Männerchor.

Die Arbeiterhalle war gestern gedrängt voll von Freunden und Freundinnen des „Concordia Männerchors", der dort zu seinem Stiftungsfeste ein großes Conzert gab. Ein vorzügliches Programm war dazu zusammengestellt und sämmtliche Nummern desselben wurden äußerst beifällig aufgenommen. Besondere Erwähnung jedoch verdienen Herr F. H. Hesse, der Dirigent des Vereins, durch sein vorzügliches Baß-Solo „Soldatenliebe", die Herren C. Lotz, F. Sutter, B. Beutelsbacher und Jos. Gebele durch ihre komischen Terzette und Duette, der Zitherclub „Harmonie" durch den prächtigen Zither- und Guitarrenvortrag der Herren G. Ankele, E. Kopfmann, H. Hanneford und W. Paschke, sowie der festgebende Verein selbst durch mehrere Chorgesänge. Es herrschte ein ungemein herzlicher, gemüthlicher Ton während des ganzen Abends und die Herren vom Comite, Louis Kohler, Jos. Gebele, F. Sutter, F. Becker, H. Kehl und Joe Wodzobla können mit ihren Erfolgen zufrieden sein. Ein lang dauernder, flotter Ball beendete die gelungene Feier.

Südseite Turngemeinde.

Die Bärenriege der Südseite Turngemeinde bewies durch die Veranstaltung der gestrigen Abendunterhaltung in der Freiberg'schen Conzert-Halle, daß sie sich einer großen Beliebtheit erfreut. Die „Bärenfamilie", aus den Herren Paul Mühlmann, Adam und George Zuber, Theobald Müller, Aug. Junge, Herm. Olschner, John Troeger, Otto Hermann, M. Uebele, Ad. Ortseifen und A. Kneidel bestehend und von dem „Bärenführer", sonst Turnlehrer, Weinebrodt geleitet, produzirte sich durch Barrenturnen, wozu Turner Ad. Ortseifen ein Brummsolo zum Besten gab, und durch Langstabübungen und Springen, und entwickelte dabei eine Exaktheit und Gelenkigkeit, auf die mancher junge Turner eifersüchtig sein könnte. Frau Boetter errang vielen Beifall durch ein Gesangssolo, Turner Carl Troll durch ein Violinsolo, ferner der Gesangverein „Frohsinn" durch ein prächtiges Lied. Die Bärenfamilie hatte es sich nehmen lassen, selbst die Honneurs zu machen und auch bei dem folgenden Tanzkränzchen that sie mehr als ihre Schuldigkeit. Der Bärenhöhle, in der die guten Getränke verzapft wurden, wurden öftere Besuche abgestattet.

Schweizer-Turnverein.

In den Räumen der Nordseite-Turnhalle feierte der Schweizer-Turnverein am Samstag Abend sein erstes Stiftungsfest und das aus den Herren John Beck, John Miller, Rob. E. Bielmann, Otto Siebenmann und Aug. Ringele bestehende Arrangements-Comite hatte dazu ein vorzügliches Programm aufgestellt. Der festgebende Verein produzirte sich durch mehrere Turnübungen, ebenso der Soziale Turnverein. Die Gesangvereine „Grütli-Männerchor", „Schweizer Club Sängerbund", „Schweizer-Männerchor" und Quartett „Alpenrösli" gaben mehrere höchst gelungene Gesangsvorträge zum Besten und Herr Julius Wegmann hielt eine Festrede, in der er in fesselnder Weise eine Darstellung der Geschichte des jungen Schweizer-Turnvereins gab. Besonderen Beifall errang das von den Aktiven des Vereins dargestellte lebende Bild „Schweizerisches Schwung- und Alplerfest". An dieses Programm schloß sich ein flotter Ball, der die biederen Schweizer und deren Freunde bis zum hellen Morgen zusammenhielt. Daß der „Bar" ebenfalls genügende Würdigung zu Theil wurde, versteht sich eigentlich von selbst. Das ganze Fest war ein Erfolg.

Excursion der Schweizer-Vereine.

Die sämmtlichen hiesigen Schweizervereine sowie verschiedene aus der Umgegend werden am ersten Sonntag im Juni, einer an sie ergangenen Einladung des Grütli-Vereins und der Schützengesellschaft von Dubuque, Ja., Folge leistend, einen gemeinsamen Ausflug dorthin machen und daselbst mit ihren Jowaer Brudervereinen zusammen ein großartiges Volksfest arrangiren, für welches die Vorbereitungen schon jetzt rüstig im Gange sind. Der alte Vorstand des Central-Comites der Vereinigten Schweizervereine, bestehend aus den Herren J. Manz, Präsident; C. Krüsi, Vice-Präsident; J. F. Wegmann, Sekretär; J. H. Hepp, Schatzmeister, wurde mit Ausnahme des austretenden J. Schellenberg, für welchen Herr Huber als Archivar eintritt, für einen weiteren Jahrestermin wiedergewählt.

Der Schweizer-Club

veranstaltet auf Sonntag, den 6. April, in Uhlichs nördlicher Halle sein Frühjahrs-Conzert mit Ball. Die Festlichkeiten dieses Vereins und seiner tüchtigen Gesangssektion, welch' Letztere unter der Leitung des bewährten Dirigenten Herrn C. Gutzwiller steht, erfreuen sich großer Beliebtheit und es unterliegt keinem Zweifel, daß auch das nächste Conzert in Folge seines ausgewählten Programms den Besuchern reichen Genuß bieten werde.

Die Plattdütsche Gilde No. 1

hielt gestern Nachmittag in Uhlichs Halle eine ihrer regelmäßigen monatlichen geistig-gemüthlichen Versammlungen ab. Zur Diskussion gelangte zunächst die Frage: „Sind Kindergärten im Zusammenhang mit dem öffentlichen Schulsystems zu empfehlen?" Der Nutzen der Kindergärten wurde von allen Versammelten anerkannt, nur in Betreff der zur Anlegung und Unterhaltung nöthigen Mittel stieß man auf Schwierigkeiten.— Mehr scherzhaft wurde eine zweite Frage behandelt: „Sollen in Zukunft die Frauen an Stelle der Männer den Heirathsantrag stellen?" Mehrere Deklamationen und Gesangsvorträge fanden reichlichen Beifall, und ein flotter Tanz, zu dem sich zahlreiche tanzlustige Pärchen einfanden, beschloß den gemüthlichen Nachmittag resp. Abend. Als Comite-Mitglieder fungirten Frau Lange und die Herren John Butzbach, H. Rohde und G. Dagen. Die Plattdütschen aber, welche zu einer anderen Gilde oder auch zu keiner gehören, sollten in Zukunft nicht versäumen, einer der geistig-gemüthlichen Versammlung der Gilde No. 1 beizuwohnen, sie werden es sicherlich nicht bereuen.

Platdeutsche Gilde No. 3.

Der von der Plattdeutschen Gilde Lake View No. 3 am Samstag Abend in der Sozialen Turnhalle veranstaltete dritte Jahresball gestaltete sich finanziell sowohl als gesellschaftlich zu einem großartigen Erfolg. Der geräumige Festsaal war bis zum Erdrücken gefüllt und sämmtliche Anwesende amüsirten sich auf's Vorzüglichste. Die Gilde hat sich vorgestern Abend sicherlich eine Menge warmer neuer Freunde gewonnen. Die vorzüglich gehandhabten Arrangements lagen in den Handen der Herren H. Beutler, H. Behrens, J. Hofeldt, P. Hofeldt, F. Zapel, H. Schröder, H. Schultz, A. Behm, A. Rodoll, J. Wasterstrat, C. Meier und F. Ahrend, welchen Herr August Mecklenburg beim Empfang der Gäste am Eingange mit Gewandtheit zur Seite stand.

Hutten-Loge 398, J. O. O. F.

In Freibergs neuer Halle hielt die Hutten-Loge No. 398 des unabhängigen Ordens der Odd-Fellows am Samstag ihren diesjährigen Jahresball ab und eine große Anzahl von Freunden des Ordens hatte sich dazu eingefunden. Es herrschte während des ganzen Abends ein sehr gemüthlicher Ton und das aus 22 Nummern bestehende Tanzprogramm wurde bis zum Ende durchgeführt. Das Arrangement für das gelungene Fest lag in den Händen der Herren John Haas, Joseph Weil und Georg Sulzer, und die Herren John Kraemer, Emil Lasch und Henry Jaeger fungirten als Floor-Comite mit dem besten Erfolge.

Die Hutten-Loge besteht nunmehr 21 Jahre und zählt nahezu hundert Mitglieder. Ihre gegenwärtigen Beamten sind: Peter Smitt, Präsident; Theo. Barthel, Vice-Präsident; F. Deyckmann, Sekretär; Emil Lasch, Schatzmeister und Henry Jaeger, Finanzsekretär.

Wilhelm-Loge K. a. L. of H.

Eine zwar nicht grade überzahlreiche, dafür aber um so gemüthlichere Gesellschaft hatte sich am Samstag Abend in Zepfs bekannter Halle zu dem Ersten Großen Maskenball der Wilhelm-Loge No. 1370 der „Knights and Ladies of Honor" zusammengefunden und vergnügte sich in dem hübschen Lokale bei flottem Tanz und fröhlichem Geplauder auf's Beste. Das Tanzprogramm war mit großem Takt zusammengestellt und wurde mit Lust und Liebe von A bis Z zur Durchführung gebracht. Auch fehlte es durchaus nicht an feuchtfröhlicher Stärkung und trotzdem die eigene Bar der Ehrenritter von durstigen Seelen fortwährend belagert wurde und man an den Tischen im Saale nach guter alter deutscher Sitte „immer noch eins" trank, fand doch noch eine ganze Anzahl der wackern „Ritter" Zeit genug, um bei dem gemüthlichen alten Papa Zepf, der über seinen lustigen Besuch schmunzelte, wie ein Maikäfer im Frühling, wenn die Pflaumenbäume grün werden, noch eins extra zu „packen". Die Arrangements des gelungenen Festes lagen in den Händen der Herren R. Augustin, G. Vogt und W. Splitt, welch' Letztere von dem Protektor der Loge, Herrn W. Henn, wacker unterstützt wurden.

United Young American Pleasure-Club.

Der am Samstag Abend zum Besten des im Hause No. 173 N. Halsted Str. wohnhaften greisen Wischöffer'schen Ehepaares in Uhlichs südlicher Halle vom „United Young American Pleasure-Club" veranstaltete Ball erfreute sich eines so zahlreichen Besuches, daß der geräumige Tanzsaal kaum Platz genug hatte, um alle die Fröhlichen zu fassen. Der Zweck der Veranstaltung desselben war somit in kaum zu erhoffender Vollendung erreicht und die Söhne des Herrn Wischöffer wußten kaum Worte genug zu finden, als sie am Schlusse des Festes den Anwesenden ihren tiefgefühlten Dank abstatteten. Auch Herr Ed. Cook, der bewährte Herausgeber der „Plattdütschen Zeitung", hielt eine der Gelegenheit angemessene vortreffliche Rede. Die Arrangements für den Abend lagen in Händen des Frl. Viktoria Bell, sowie der Herren Gus. Keller, Wm. Schiefer und John Schiefer, während als Beamten des Clubs, der eigentlich nur der fröhlichen Geselligkeit geweiht ist, aber, wie er auch vorgestern Abend wieder bewiesen, verdienstvollen in Noth befindlichen Freunden gerne beispringt, sich folgendermaßen zusammensetzen: J. Wischöffer, Präs.; Frl. A. Jakobs, Vice-Präsi.; Wm. Schiefer, Schatzmeister; August Bachmann, Geschäftsführer; R. Hoffmann, Hilfsgeschäftführer und J. Schiefer, H. Koll und C. Bachmann für verschiedene andere Dienstobliegenheiten.

Das Hammelessen in der Vorwärts-Turnhalle.

In dem Turnsaale der Vorwärts-Turnhalle war am Samstag Abend eine auserlesene Gesellschaft zusammen, aus „Nationalen" und „Vorwärtslern" bestehend, um dem gelegentlich der Fair des „National-Turnvereins" von Herrn Hermann Hennig gewonnenen Hammel nochmals alle möglichen Ehren anzuthun. Der besagte Hammel hatte Herrn Hennig zu der Idee angeregt, ein großes Hammelessen zu veranstalten und dazu hatten sich am Samstag die zahlreichen Freunde des beliebten Wirthes der Vorwärts-Turnhalle eingefunden. Louis Kind hatte den Lebenslauf des Festgebers durch seinen Künstlerstift graphisch dargestellt und ein „Hammellied" war extra zu dem Feste gedichtet worden und stieg nach der Melodie „Die Wacht am Rhein". Das Fest verlief unter zahlreichen Scherzen und ein festliches Mahl und ein ebenso festlicher Commers hielten die Turnbrüder lange zusammen.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: W. Cawthorn, zweistöck. Wohnhaus, 884 Leland Str., $2,000; Jacob Wolf, 4 zweistöck. Flats mit Kellerladen, 115. und Howard Str., $18,000; J. M. Bacon, 2 zweistöck. Flats, 135—137 89. Str.; $2,000; Wm. McNat, zweistöck. Wohnung, Emerald Ave., nahe 68. St., $2,300; Bryan Lathrop, vierstöck. Zubau, 71 4. Ave., $45,000; Ernst A. Wilken, zweistöck. und Basement-Wohnung, 513 N. Hoyne Ave., $5,000; Aug. Beck, fünfstöck. Seitenanbau mit Basement, 392—396 N. Clark Str., $5,000; W. Frederick, dreistöck. Laden und Flats, Linden Str. und Hinman Ave., $4,000; F. Sink, dreist. Flats, mit Basement, 78 Walton Place, $5,000; G. A. Fuller, Veränderungen und Reparaturen, 267—273 Dearborn Str., $20,000; Peter Schrenhafner, zweistöck. und Basement Laden und Wohnung, 531 35. Str., $12,000; N. Butta, vierstöck. Wohnung, mit Basement-Laden, 408 W. 18. Str., $11,000; John McConnell, zweistöck. Waarenspeicher, mit Basement, 60—82 W. 22. Str., $15,000; John Coughlin, dreistöck. Flats mit Keller, 27 Vernon Park, $6,000; John Coffery, dreistöck. Flats und Keller, 43 Centre Ave., $4,000; Fritz Gehnke, zweistöck. Front-Anbau, mit Basement, 152 Ramsey Str., $2,000; Frau Matilda Isaeen, fünfstöck. Flats, mit Basement-Laden, 252 N. Market $5,000; Frau L. Henselman, vierstöck. Flats und Keller-Laden, 325 N. Franklin Str., $15,000; Louis Dalgling, zweistöck. Waarenspeicher, mit Basement, 146 Forquer Str. $25,000.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers Theater — Clara Morris.
Columbia Theater—„The Silent Partner".
Chicago Opera House — Edwin Booth und Modjeska.
Grand Opera House — Cora Tanner.
Hooleys Theater — „Prinz und Pauper".
Haymarket Theater — „Surprises of Divorce".
Windsor Theater — „Capt. Swift".
Criterion Theater — „The Old Oaken Bucket".
People's Theater — „The Shanty Queen".
Jacobs Clark Str. Theater — „The Silver King".
Academy of Music — Corinne.
Havlins Theater — „Devils Mine".

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
S. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Unhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Chorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Churly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3887 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newsstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Blautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Dussold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2757 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
N. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwaukee Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
F. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boculins, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

M. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Swigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gantert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ Stark, 30 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Malmer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und DesPlaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 129 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Nubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1208 Halsted Str.
Frau S. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
U. G. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str.
Mitterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 8050 S. State Str.
P. Hesser, 2546 State Str.

Englewood.

Nic. Britzen, 6250 Wentworth Ave.
F. W. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

W. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Witz und Humor.

— **Wer einmal lügt**, u. s. w. „Denken Sie nur, was der Herr Oberförster wieder Neues mitgebracht hat! Er hat gesagt: Fräulein Morgenstern sei Braut mit einem reichen Engländer!"— „Das ist auch in der That der Fall, mein Lieber! Warum sollte denn das nicht wahr sein?" — „Weil ich dann nicht begreife, wozu es der Herr Oberförster erzählt hat!"

— **Bittere Wahrheit.** Herr: „Ich habe keine Mutter, keinen Vater mehr, und auch meine Verwandten verloren! — Dame: „O, das ist schlimm! Haben Sie denn aber gar keine Verwandten mehr—sind sie denn alle gestorben?" — Herr: „O nein, nicht alle—aber reich sind sie geworden!"

— **Schmeichelhaft.** Dame: „....Es wäre mir schon recht, wenn Sie durchblicken ließen, daß Sie die Neuigkeit von mir haben—nur dürfen Sie es nicht direkt zugestehen!"—Herr: „Lassen Sie mich nur machen—ich sage einfach: „die böse Welt sagt" — dann weiß man die Quelle schon!"

Zur Kindererziehung. Aeltere Dame: „Welchen Arzt haben Sie für Ihre Kleine?" — Junge Frau (zärtlich über ihr Kind gebeugt): „Herrn Geheimrath Müller!" — Aeltere Dame: „Was? Unsere erste Autorität! Das ist doch übertrieben, meine Liebe! Wer wird denn Kinder so verwöhnen!"

— **Das weiche Herz.** Ein Schnorrer spricht bei einem reichen Bankier vor und weiß ihn durch ergreifende Schilderung seiner traurigen Lage derart zu rühren, daß er seinem Kammerdiener klingelt und ihm schluchzend zuruft: „Werf' den Kerl hinaus — er zerbricht mir das Herz!"

— **Ambition.** „Sagen Sie 'mal, Kutscher, Sie rufen Ihrem Pferde immer Schimmel zu — es ist aber doch ein Rappe!"—„Ja, wissen Sie, das thu' ich nur, um ihn zu ärgern — dann läuft er besser!"

— **Reclame.** In einer Restauration sitzen verschiedene fröhliche Zecher. Da öffnet sich die Thüre und herein tritt ein Gast, der am gleichen Tische Platz nimmt und seinen tadellosen Cylinder neben sich stellt. Als das Gespräch auf Kraftproben kommt, mischt sich der Fremdling hinein und beginnt von seinen eigenen Leistungen auf diesem Gebiete die ungeheuerlichsten Dinge zu erzählen. Die anderen Gäste, die dies ärgert, benützen, als ihr Gegner sich auf einen Augenblick entfernt, die Gelegenheit, um ihm einen Schabernack zu spielen. Schnell wird etwas Leim besorgt und die Angströhre an den Tisch geleimt. Als nun der starke Unbekannte das Lokal verlassen will, ergreift er seinen Hut, aber dieser scheint mit dem Tische zusammengewachsen. Da—ein Ruck, und Hut und Tisch sind auf seinem Kopfe. Noch ein niederschmetternder Blick auf die Uebelthäter und stolz schreitet er an dem verblüfften Wirthe vorüber, milde lächelnd, zum Lokal hinaus. — Die Kraft des Unbekannten ist gewiß ebenso sehr bewiesen, wie die Haltbarkeit des Cylinders. Solche Hüte aber bekommt man ausschließlich in der weltbekannten Fabrik von Jonas Hasenheim, Berlin, Roßmarkt 111.

— **Uebertrumpft.** „Ach, Herr Doktor, Sie glauben nicht, welch' gutes Herz meine Tochter Laura hat. Denken Sie, neulich bekommt unsere Hauskatze sieben allerliebste kleine Kätzchen; das eine war leider sehr schwach und krank, und da hat das gute Mädchen es mit der Flasche großgezogen!" — „Ach, gnädige Frau, das ist noch gar nichts; wenn Sie wüßten, wie viele Kater ich schon mit der Flasche großgezogen habe!"

Veteranen der deutschen Armee.

Der Verein der Veteranen der deutschen Armee war am Samstag Abend in Wm. Rusts Lokal, 160 Washington Str., anläßlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. zu einem Festcommers versammelt. An den Fürsten Bismarck wurde im Laufe des Abends folgende Depesche abgeschickt:

„Fürst Bismarck, Berlin.

„Der Veteranen-Verein der deutschen Armee sendet Euer Durchlaucht und dem Feldmarschall Moltke gelegentlich der Erinnerungsfeier ihres ehemaligen obersten Kriegsherrn Kaiser Wilhelm I. seine ergebensten Grüße."

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

August Hoft, 2813 Low Ave., 6 J.
Anna Blazek, 168 Augusta Str., 6 J. 6 M.
Johann Bastgen, 6406 Bishop Str. 35 J. (verunglückt)
John Podavilz, 1618 N. Clark Str.
Adolph Torge, 9 Orchard Str.
Friedrich Polzin, River Park, Ill., 74 J.
Laura Neudant, 169 N. Western Ave., 1 J. 5 M.
Philipp Plautz, 7 Byrne Ave., Avondale, 2 J. 8 M.

Marktbericht.

Chicago, 22. März 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Neue Gurken $1.00—1.25 per Dtzd.
Salat 30—35c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 30—40c per Dtzd. Bündel.
Spargel $1.50—$2.00 per Dtzd. Bündchen.
Kartoffeln 35—53c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.50—4.00 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.60—1.65 per Bu.
Rothe Beten 3.00—3.25 per Brl.
Weiße Rüben $1.00—1.10 per Brl.
Zwiebeln $3.25—3.75 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Kohl $9.00—13.00 per 100.

Früchte.

Kochäpfel $3.25—$4.25 per Brl. Bessere Sorten $4.50—5.00 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.
Florida-Erdbeeren 50—60c per Qt.

Butter.

Elgin Rahmbutter 22—24c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 11—22c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 10—10½c per Pfd. Feinere Sorten 11—11½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 5—7c per Pfd.
Schweizer-Käse 10—12c per Pfd.

Fleisch.

Bestes Kalbfleisch 4—6c per Pfd.

Geflügel.

Küken 10—10½c per Pfd.
Enten 13—15c; Truthühner 15½—16½ per Pfd.
Gerupfte Gänse 7—9c per Pfd.
Frische Eier 14—14½c das Dtzd.

Wild.

Mallard Enten $2.25—2.50 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25—1.50 per Dtzd.
Schnepfen $1.50—1.75.

Hafer.

No. 2 23½—24¼c, No. 3 23—24c.

Heu.

No 1 Thimothee $9.00—10.00.
No. 2 $7.25—$8.00.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden eingereicht: Carolina gegen Frank Maier, wegen böswilligen Verlassens; und Katherina gegen John Stejskal, wegen grausamer Behandlung.

Folgende Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Cornelia W. von Conrad Kratz, Elisa von Carl Wolfram, und Alexander M. Goldsmith von Mary J. Goldsmith.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Johann Suhling, Frau Barbara Krapf.
Philip Rachenberg, Jennie Bransel.
Henry J. Schmitt, Mary Feest.
John Marquardt, Hulita Heger.
Nathan H. Cohen, Nettie Henoch.
Rudolf Berverstof, Rosa Feuling.
Glenn A. Cook, Sophie Lohmener.
Rasmus Jorgenson, Anna H. M. Hausen.
Joseph Riha, Frances Baulova.
Eduard Kraft, Caroline Sauer.
George Reider, Emilie Diedrichs.
John Krieger, Frau Regina Kirschman.
Hermann Radunz, Alma Gebhard.
Andrew Whitty, Mary Ludwig.
Frank Bauer, Katie Fruhstofer.
Wulf Sakowich, Sarah Friedmann.
David Botting, Alice Williams.
Peter DeWilking, Maggie Cowper.
Henry H. Hoffmann, Louise J. Edwards.
Max Guggenheim, Sarah Pohley.
Michael C. Meyer, Johanna Küger.
Hermann Peters, Johanna Falk.
Charles Seaburg, Hilda Molander.
John G. Jonsson, Christiana Nelson.
Hermann Schneider, Mina Hahn.
Joseph Aulauf, Susanna Englert.

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Kauft nicht, ohne erst dort nachgefragt zu haben.

Briefkasten.

A. Gebh. Auf getragene Kleidungsstücke liegt kein Zoll. Am besten besorgt die Beförderung eine Expreßgesellschaft.

C. D. Sie würden als Deserteur angesehen werden und die amerikanischen Bürgerpapiere würden Sie vor der Strafe nicht schützen. Fragen Sie der Sicherheit halber jedenfalls bei der amerikanischen Gesandtschaft in Berlin an, ehe Sie den Besuch machen.

Henriette P. Wir können Ihre Zuschrift schon deshalb nicht veröffentlichen, weil dieselbe uns eine Libellklage einbringen dürfte. Mit privaten Klatschgeschichten geben wir uns überhaupt nicht ab. Wenn die Sache vor Gericht käme, wäre dies etwas Anderes.

G. F. C. Für Ihre Erzählung „Im Tode vereint" haben wir keine Verwendung. Wir sind mit derartigen Beiträgen zu überhäuft. Das Manuskript steht zu Ihrer Verfügung.

A. und D. „Ich kann das mit der Gabel erreichen", ist das einzig Richtige.

Annie Sch. Die alte deutsche Kaiserkrone befindet sich mit den anderen deutschen Reichskleinodien, dem Krönungsschmuck der alten deutschen Kaiser und Könige, in Wien, wohin sie im Jahre 1797 geschafft wurden. Bis zu dieser Zeit waren die Kleinodien theils in Nürnberg, theils in Aachen aufbewahrt.

Wer ein absolut reines Malz- und Hopfen-Bier trinken will, bestelle „Edelweiß." Wir garantiren dessen Reinheit. P. Schoenhofen Brewing Company, Ecke Canalport Ave. und 18. Str. Telephone 9009.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der "Dead letter office" in Washington gesandt. Samstag, 22. März.

1 Abraham Max
2 Adams Minnie
3 Aerchlimann Laura Frau
4 Ahrensfeld Anna
5 Amann Katie
6 Auerbach M A
7 Bach Wm
9 Baiersdorfer Franz
11 Balzar W
12 Bawer Hejman
13 Beetz Gustav
14 Beling Heinrich
15 Berg Friedrich
16 Bergmann Rosalia, Frau
17 Bergmann, Frau
18 Blaetz Chas
19 Bogens Ernst
20 Bohnjeick Fritz
21 Bonevent Jahn
22 Borker Abram
23 Bortelmann Fred
24 Both Frida
25 Braducraby T
26 Brawer Bennie
27 Braunning Bankratz
28 Buchi F
29 Burgi Friedrich
30 Cernj Wenzel
31 Choun W
32 Cichna Jan
33 Cichacki Anton
34 Czastka Franz
35 Dan Carl
36 Dervgert Ferdinand
36 Dessauer Jeanette, Frau
38 Deuerling Andreas
39 Deyn Mathilde
40 Dietrich R
41 Dittmer Friedrich
42 Doering Wilhelm
43 Dovotil Frank (2)
44 Dyba Thomasz
45 Dybowski Jozef
46 Ellenbogen Daniel
47 Engers Franz
48 Engel Anna
49 Engelmann Fritz
50 Ejnerowicz Josef
51 Feldscher L
52 Field Michael
53 Fischer M D Ad
54 Fischer Carl
55 Fodonski Jan
56 Friedman D
57 Frisch Jakob
58 Fritze G
59 Frohlich Jan
60 Fultenska Martha, Fr.
61 Galla Chas
62 Godek Mary
63 Goldberg Max
64 Griesman Banet
65 Großer Otto
66 Gurncop Leona
67 Hallander Samuel
68 Hauser Anna
69 Herbrich Joseph
70 Herold Johann
71 Hinz J
72 Hinzdo Josef
73 Honing A
74 Hubner E
76 Ilgner Mina, Frau
77 Jaeschke Albert
78 Jahonz P
79 Jansen Hans
82 Jasica P Jakob
84 Jakob Jasica
86 Jehke Wilhelm
87 Jens Fred
88 Johansen J
89 Kacht H
90 Kahn Carl
91 Kampf Marie
93 Kania Jakob (2)
94 Kaplan David
95 Katz Joh B
96 Kedzior Anton
97 Kemperman John
98 Keiser Bernard
99 Keyber Antoni
100 Keslinski Wilhelm
101 Kichloak Wilhelm
102 Klej Hermann
103 Klein M
104 Klein Joseph
105 Klinicki Andreas
106 Klunator Franz
107 Knipfe, Frau
108 Kolber Efriam
109 Kollar Joseph
111 Konig Lorenz
112 Kopp Rozi
113 Kopp Josef
114 Korpus Wendelin
115 Kordek Jozef
116 Kormer E
117 Korff Alwin (2)
118 Kotkowski F
119 Kosicek Anton
120 Krause Bertha
122 Kresin Julius
123 Krehbiel August
124 Krueger Chas
125 Kuempel Wm
126 Lau Adolph G
128 Leutnani William
129 Leuschner Richard
130 Loeb L
131 Loebisch Chas
132 Loehrke Paul
133 Loeser Max
134 Loschhorn Fred
135 Ludwig Robert
137 Lukesch Gustav
138 Lutz Richard (2)
139 Maack Wilm
140 Maier John
141 Martin G Frau
142 Martin Herr
144 Matach L
145 Mathies Frank A
146 Mayer Elisabetha Frau
148 Mein Heinrich
149 Mein Franz Joseph
150 Meyers Mons Joseph
151 Miehlki Franz
152 Mielke Wilhelm
153 Michalski August
154 Minnicz Christian
155 Moersch John (2)
156 Muhl Johanne
157 Mukkalski Anton
158 Müller Franz
159 Müller Franz Frau
160 Müller Johann (2)
161 Müller Joseph
163 Nemith Emma
164 Neifing Math
165 Neve Frank od Ernest
166 Nitz Albert
167 Nowak Lorentz
169 Olbrich Emanuel
170 Oppenheim A
174 Pirieski John
177 Porazinski Julian
178 Prehel Marie
179 Plaszek Josef
181 Rak Michal (3)
182 Raizkowski M
183 Reipschlager
184 Renisch Emil
185 Ristan Julius
186 Rosenberger Rosa Frau
187 Rosenzwit Jakob
188 Rossow Wilhelmine
189 Rozenski Joseph
190 Rukuschke Robert
191 Schemansky Bertha
192 Scherfsinger Karl
193 Scherstrienski Johann
194 Schlammp Charles
195 Schmidt Hermann
196 Schmitz John
197 Schneidman Leopold
198 Schulz Dr F W
199 Schwarz Anton
200 Schwarz Emil
201 Schwarz Hugo
202 Selz Carry
203 Seimoneit Minnie
204 Simonson Anna
205 Skiljan Peter
207 Smolek Anna
208 Soldinger Eva Frau
209 Soldat Frank
210 Sommerfeld M R
211 Spitz Hermann
212 Springer Agnes Frau
213 Slouinik August
214 Stam Gertrude Frau
216 Stephan Hulda Frau
217 Studener H Wenzel
218 Svoka Josef (2)
219 Szafranski Mons U
220 Slapka John
221 Symington Wm J
223 Tagodzinski Leon
224 Teucher T
225 Thoendel Mary
226 Thode Charles
227 Tochtermann Robert
230 Volk Anna
232 Waimar Theodor
233 Weidanz August
234 Weidner Gustav Frau
235 Wenger Dominik
236 Wedzikoski Josef
237 Wielewieka Kathe
238 Wirth August
239 Wilensky E B
241 Wohlecke Andreas
242 Wokoun Josef
243 Wolff Sopha
244 Wolff Johann
245 Wolniewicz Victor
246 Woltmann Anna
247 Wokaty Franz
248 Wuhrmann Chas
252 Zeitzler Mons J
253 Zeitner H
254 Zeitz Hartmann
255 Zelbersade Sam
256 Zernecke Fred

Bestes Gebiß für $5—$7 und wird 5 Jahre imstande gehalten. Goldfüllungen $1.50; Silber- und andere Füllungen $1. Zähne werden ohne Schmerzen ausgezogen. Aerzte beständig zur Hand. 24mz3m6
Deutsch-Amerikanische Dental Parlors, Zimmer 1 und 2, 202 State Str., opp. "The Fair."

Klavierstunden

ertheilt ein tüchtiger, conservatorisch gebildeter Lehrer aus München, per Stunde 75c. No. 8 Grant Str., I. [illegible] La Salle Ave. [illegible]

Die Hypotheken-Abtheilung

der deutschen Advokatur von **Rubens & Mott**, Zimmer 49—53 No. 163 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Danksagung.

Hiermit sage ich dem Orden des Gegenseitigen Schutzes (Order of Mutual Protection) meinen besten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes in Folge des Ablebens meiner Schwester Cath. Meyer und empfehle Jedermann diesen Orden aufs Beste. **Mrs. A. Hülse.**

Danksagung.

Unterzeichnete sagt ihren freundlichsten Dank den Brüdern des Eintracht Hain, No. 46, V. A. O. D., für die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes, $500, für ihren verstorbenen Gatten Ferdinand Scherer.
6 **Maria Scherer**, Wittwe.

Danksagung.

Für die rege Betheiligung von Seiten meiner Freunde und Bekannten, insbesondere der Damensektion der „Liedertafel Vorwärts," des Gesangvereins „Liedertafel Vorwärts," der La Salle-Loge No. 446, D. O. H., der Germania-Mannie No. 63, D. O. H., sowie für die reiche Blumenspende am Sarge meiner verstorbenen Ehegattin, spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus. **Anton F. Müller.**

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche von Mary A. Condon Lotten in South Blue Island gekauft haben, werden ersucht, behufs Einleitung eines gemeinschaftlichen Gerichtsverfahrens ihre Adresse einzuschicken unter A. 23, „Abendpost."

Norddeutscher Unterstützungs-Verein von Chicago.

Alle Mitglieder dieses Vereins werden hiermit aufgefordert, in der am Mittwoch, den 26. März Abends 8 Uhr in Peter Krohns Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Desplaines Str. stattfindenden vierteljährlichen Generalversammlung zu erscheinen. Achtungsvoll,
Heinrich Jures, Sekr.

Grundeigenthum und Häuser.

Lotten. Lotten. Lotten.

In unserer neuen Subdivision, W. 48. und Augusta Str., und sechs Meilen vom Gerichtshaus entfernt, ausgewählteste Lokalität, vorzügliche Bahnbequemlichkeiten, sind jetzt die billigsten Lotten zu verkaufen. Preise rangiren von $300 bis $500 und werden in der kommenden Saison steigen. Fußpfade sind bereits gelegt, Straßen werden nun noch gepflastert und Bäume gepflanzt. Es ist dies eine prächtige Gelegenheit, ein kleines Investment zu machen, während die Preise herabgesetzt sind, und so bald schon steigen. Terms: 10 Prozent baar, den Rest in monatlichen Abzahlungen. Kommt oder sende, für Karte.

M. D. Birge & Co., Besitzer,
146 La Salle Str. 19mz7t2

Zu verkaufen: Lotten, einen Block von der Straßenbahn entfernt; 5 Cents Fahrgeld; monatliche Abzahlungen $5.00; keine Anzahlung verlangt; Preis $400 und aufwärts; Werth der Lotten steigt schnell; einen Block östlich davon, an Ashland Ave., werden die Lotten für $1000 verkauft; diese werden auch bald jenen Werth erreichen; dieselben liegen an 52. und Paulina Str. Man spreche sofort vor bei W. H. Sisson, Att'y., 130 Dearborn Str., Zimmer 48. 21mz1w6

Zu verkaufen: Ravenswood, Ecke östlich von N. W. R. R., 200 Fuß Front, $6,000.
Ravenswood Lotten, 50 Fuß Front, jede $1400.
Grace Str., Ecke, 150 Fuß Front, östlich von Sheffield Ave., $7500.
Pine Grove Ave., Ost-Front, 100 Fuß, $8000.
Bedingungen, ein Theil in Baar, Rest leichte Zahlungen, 6 Procent Zinsen. 22mz,1w8
L. H. Schonbeck, 1205 Tacoma Building.

Zu verkaufen: Lotten an West Lake Str., nahe Sacramento Ave.
Walnut Str., zwischen Sacramento und Francisco Ave., 8 Lotten.
Lotten an West Taylor Str., nahe Grant Locomotive Works, billig und auf monatliche Zahlungen.
Fulton Str., 2 Ecken an Sacramento Ave. Ebenso mehrere leere Lotten östlich von Sacramento Ave.
Carroll Ave., Nordfront Lotten, östlich von Sacramento Ave. 22mz,1w,8
Geo. G. Newbury & Co., 164 La Salle Str.

Zu verkaufen: Moderne Häuser an Walnut Str., gerade östlich von Albany Ave. Diese Häuser haben 10 Zimmer, mit allen modernen Einrichtungen, einschließlich Heizvorrichtung, heißes und kaltes Wasser rc. Hinreichende Zahl Closets, und durchwegs gut gebaut. Wird auf langen Termin und leichte Zahlungen verkauft. Sprecht vor bei Geo. G. Newbury & Co., 164 La Salle Str. 22mz,1w,8

Zu verkaufen: Billige Häuser und Lotten auf kleine Anzahlung. A. Kaiser, Ecke Polk und California Ave. modi6

4 Zimmer Haus und Lot muß billig verkauft werden. Zu erfragen am Platz, 91 Tyson Ave., Groß Park. Lincoln Ave. Car fährt bis zum Haus. 24mz1w3

Zu verkaufen: Englewood Grundeigenthum. Sprecht vor oder sendet um gedruckte Liste. J. F. Mick & Son, N. 11—177, La Salle Str. samomidosa7

Zu verkaufen: 4-Zimmer Framehaus mit Basement, Westseite. Preis $1300. $500 Baar, Rest in beliebigen Abzahlungen. Adresse, A. 33 „Abendpost". 22mz1w8

Zu verkaufen: Südseite-Lotten von $250 an aufwärts — alle Verbesserungen — werden kostenfrei gezeigt. Kauft jetzt und verdoppelt Euer Geld. 729 Chicago Opera House. 18mz2w3

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

60 Acker Illinois-Farmland werden gegen Chicago Property einzutauschen gesucht. Nachzufragen bei John Klein. 148 La Salle Str. samodi7

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 40 Acker bei Morton Station, gutes Farm- und Gartenland, in einem Stück oder in Stücken von 6—10 Ackern. Leichte Zahlungen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 22mz1w7

$25 monatlich inclusive Zinsen, kaufen ein schönes Haus, 7—8 Zimmer enthaltend, innerhalb der Stadtgrenze; nur kleine Anzahlung nöthig. Prouty Real Estate Co., 204 Dearborn Str., Zimmer 49. 21mz5t4

Zu verkaufen: Lotten auf leichte Abzahlungen: An Western und Elston Ave., $300—$500. An Milwaukee und California Ave., $850—$2000. An Humboldt Boulevard und Seitenstraßen, $500—$1000. Gute Häuser von $800—$3000. Verleihe Geld zum Bauen zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10fb3m7

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Delikatessenstore, sehr billig, mit schöner Wohnung, billige Rente. 524 Larrabee Str. modimi6

Zu verkaufen: Ein gut gehender Saloon wegen Aufgabe des Geschäftes preiswürdig zu verkaufen. Offerten unter B. 36 „Abendpost" erbeten. sa,mo,8

Zu verkaufen: Ein gut gehender Hardware Store, Nordseite, für Baar oder gegen gutes Grundeigenthum zu vertauschen. Zu erfragen bei Emil Hoffmann, 144 Clybourn Ave. Keine Agenten. 20mz2w10

Zu verkaufen: Eine gut gehende Restauration, krankheitshalber sehr billig. 46 Blue Island Ave. oder B. 22 „Abendpost". 19mz1w2

Zu verkaufen: Ein großer Variety-Store, in bester Geschäftslage. Gute Gründe. 286 Milwaukee Ave. 21mz1w4

Zu verkaufen: Eine Milchroute von 3 Kannen Retail, ein 5 Jahre altes Pferd mit Zubehör. 379 W. Division Str. sfm4

Zu verkaufen: Butchershop, wegen Uebernahme anderen Geschäfts. 432 Sedgwick Str. sfm4

Pool- und Billiard-Reparaturen, sowie Transportiren prompt und billig. N. Ganser, 283 Blue Island Ave., Patent Pool und Billiardfabrikant. 24mz3m6

Zu verkaufen: Eine Zeitungsroute. 49 „Abendpost," 37 „Daily News." Preis $10. 1148 N. Leavitt Str.

Zu verkaufen: Eine Milchroute mit 5 Kannen, Wagen und 2 Pferden. A. 31, „Abendpost". samo7

Zu verkaufen: Billig, Cigarren- und Candy-Store. 590 Seymour Ave. samo7

Verschiedenes.

$3 nur für unseren populären „Home" Gürtel; ist nicht mit Gold aufzuwiegen. Sofort vorzusprechen. Wissenschaftliche Anwendungen für alle Krankheiten, welche für elektrische Behandlung empfindlich sind. Männer, Frauen und Kinder, seid Ihr krank und leidend, sprecht vor oder schreibt. Erfahrene Aerzte sind immer anwesend. Office-Stunden von 10 bis 5, 7 bis 9; Sontags 1 bis 5. „Home Treatment Electric Co.", 191 Wabash Ave., Chicago. bw10

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz, Sprecharzt. 371 S. Halsted St. 21f6w3

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 527 S. Halsted Str., Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13n,mmf,8mo

Meinen geehrten Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich meine Wohnung verändert habe und bitte, mich auch in dem neuen Platze, 528 Hermitage Ave., Ecke 12. Str., mit ihrem Wohlwollen zu beehren. Mrs. C. Neuhausen. 6

Ich warne Jeden, meiner Frau, die mit den Möbeln und 85 Dollars durchgebrannt ist, und drei Kinder [illegible] Eyler, 175 Clybourn Ave.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Zwei gute Männer um im Garten zu arbeiten. 606 Larrabee Str. modi6

Verlangt: Ein junger Mann, der im Restaurant aufwarten kann. 233 Ost Randolph Str. 6

Verlangt: Einige Carpenter. S. O.-Ecke Sheffield und Diversey Str. 6

Verlangt: Zwei Möbelschreiner auf Bookcases und Desks. Factory: 96 11. Str., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Treppenbauer. August Ehlers, 884 Noble Str. 6

Verlangt: Ein starker Junge, der die Schlosserei erlernen will. 224 N. Clark Str. 6

Verlangt: Ein ehrlicher und nüchterner Hotel-Porter, der deutschen und englischen Sprache mächtig. Schriftliche Offerten N. 48, „Abendpost." 6

Verlangt: Ein guter Dining Room Waiter für beständige Arbeit. No. 625 N. Clark Str. samo7

Verlangt: Mann, Frau oder Mädchen. Wegen Annahme einer guten festen Stelle, wünsche ich einer intelligenten deutschen Person hier in Chicago mein Geschäft zu lehren. Jedes mit leichter Auffassung lernt in einer Woche, ohne Vorbildung, das Repariren von Wachsköpfen und Figuren, sowie das Coloriren und Haareinziehen gründlich, und schafft sich damit eine gesicherte, reelle Existenz, weil keine Concurrenz vorhanden. Nur Personen mit nicht weniger als 150 bis 200 Dollar Cash sind ersucht, auf diese Annonce zu antworten. Auch verkaufe ich spottbillig 2 neue Wachsköpfe (Ladies) für Haar- und Hut-Store passend, sowie alle nur denkbaren Wachshände, Füße und anatomischen Wachspräparate. Vorzusprechen bei Hugo Bank, 342 Larrabee Str., Basement, Morgens bis 10, Abends von 5 bis 8 Uhr. 19mz1w10

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen und drei bei Hand zu nähen an Shopröcken. 127 W. 16. Str. 6

Verlangt: Ein Kindermädchen von 13—14 Jahren für ein Kind. 130 N. Clark Str., 2. Flat. 6

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 589 Sedgwick Str., 2. Flat. 6

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für Hausarbeit. 507 N. Wells Str., Ecke Schiller. 6

Verlangt: Sofort, ein nettes Mädchen zur Aushilfe im Store und für leichte Hausarbeit, Nordseite. Schriftliche Offerten unter N. 50, „Abendpost." 6

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen in einer Familie mit einem Kinde. Lohn $2.00. 109 Lewis Str., hinten, oben. modimi6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 407 Orchard Str. 6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 377 Dayton Str. 6

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 572 N. Hoyne Ave. 6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. $3.00 per Woche. A. Loos, 765 W. 12. Str. im Store. 6

Verlangt: Frau zum Floorwaschen einmal jede Woche. 133 E. Adams Str., Saloon. 6

Zu verkaufen: Einer der ältesten und bestgehendsten Groceriestores an S. State Str., mit neuen Fixtures, Pferden, Wagen, rc., muß wegen Krankheit in der Familie sofort verkauft werden. Einnahmen 40 Dollars täglich. Adresse K. 71, „Abendpost". modi6

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Familie ohne Kinder. Kleiner Lohn aber gute Heimath. Nachzufragen bei Dan. Boehme, 479 W. Madison Str., Top Flat. 6

Verlangt: Ein Mädchen, um in einer Saloonküche zu arbeiten. 201 E. Washington Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen aus anständiger Familie zur Aushilfe in einer kinderlosen Familie. Vorzusprechen Vormittags. 614 N. Clark Str., Top Flat. 6

Verlangt: Eine ältliche Frau, um Haus zu halten. Zu erfragen 212 Blackhawk Str. 6

Verlangt; Deutsches Mädchen in kleine Familie. No. 71 Goethe Str., nahe Wells. 6

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin und Nähmädchen. 528 Hermitage Ave., Ecke 12. Str. 6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, in einer kleinen Familie. No. 41 E. 13. Str. 6

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 328 Cleveland Ave., ziehe obere Glocke. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Sedgwick Str. modi6

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen. Mrs. Bartsch, Schneiderin, 514 S. Union Str. 6

Verlangt: Mädchen, zum Kleidermachen zu erlernen. 152 Clybourn Ave. 6

Verlangt: Ein gutes, kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 769 Larrabee Str. 6

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen in eine kleine Familie. Solbring, 4629 Ashland Ave. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum helfen in einem Buch- und Candystore, die zuhause schläft. S. W.-Ecke Wrightwood Ave. und Orchard Str. modi6

Verlangt: Eine anständige Frau als Haushälterin. 792 W. 12. Str. modi6

Verlangt: Mädchen von 12—14 Jahren um während des Tages mit 2 Kindern zu spielen. No. 117 18. Str., Shoestore. 6

Verlangt: Eine gute Haushälterin. Alter 40—50, bei einem achtbaren Wittwer. Felgenhauer, 431 N. Lincoln Str. samo7

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen im Boardinghaus. 380 Larrabee Str., oben. samodi7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 15—17 Jahren. 851 Belmont Ave., Lake View. samodi7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, guter Lohn. 315 Larrabee Str. samo7

Verlange: 50 Mädchen, täglich, um meine Bestellungen für Hotels, Restaurants, Kost- und Speisehäuser, auszufüllen. Meine Bücher sind jetzt auch offen für Solche, die geneigt sind für den Sommer nach den Badeplätzen zu gehen. Frau Bee, 12 S. Clark Str., oben. bw3

Verlangt: Ein alleinstehender Wittwer wünscht eine Haushälterin noch in mittleren Jahren, eine ohne Kinder wird vorgezogen. Zu erfragen 382 N. Ashland Ave. des Abends um 7 oder des Sonntags bis 6 Uhr. 21mz1w3

Verlangt: Sofort, 75 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, auch Köchinnen und Kindermädchen, hoher Lohn. Frau Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 18mz3m7

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 3mzbw10

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht das Plumber-Geschäft zu erlernen. Offerten unter A. 25, „Abendpost."

Gesucht: Ein im Clothing-, Dry Goods- und Schuhgeschäft bewanderter junger Mann, der Deutsch, Polnisch und etwas Englisch spricht, wünscht Stellung für Sonnabend und Sonntag. Offerten unter L. 70, „Abendpost." 6

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl.mai4

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen, Slippers und Rubbers, wegen Geschäftsaufgabe. Knabenstiefel, 1 bis 5, $1; 8 bis 11, 75c; 11 bis 13, 85c. 415 W. Chicago Ave. 26f1mt4

Nähmaschinen aller Arten. Wir garantiren Ihnen Arbeit zu Hause, um für dieselben bezahlen zu können. 100 gebrauchte Maschinen für $5 und aufwärts. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. 20mz3mt10

Zu verkaufen: Billig, eine 2 Pferdekraft-Gas-Engine mit Wind, Fan, Fuls und Pipes. No. 625 N. Clark Str. 22mz1w7

Zu verkaufen: Eine vollständige Ladeneinrichtung für Bäckerei und Ice Cream. Laden und Basement zu vermiethen. Wille, 1428 N. Clark Str. 20mz1w10

Zu verkaufen: Alles Zugehörige zum Haargeschäft. Köpfe, Perrücken, Zöpfe, Werkzeug, Showcases und Fancy Goods, billig, zusammen oder einzeln. 60 Mohawk Str., ebener Erde. samodi7

Wohnungen, Zimmer und Board.

Verlangt: Boarders in einer deutschen Familie, ohne Kinder. 4835 Ashland Ave. 6

Verlangt: Kostgänger, 3½ Dollars wöchentlich. 486 W. 14. Str., unten. 24mz1w6

Zu vermiethen: Vier 6 und 8 Zimmer Flats. 1428 N. Clark Str. 20mz1w10

Zu vermiethen: Drei helle saubere Zimmer, nebst Closet, Wasser und Holzschuppen. Miethe $5 per Monat. 51 Wright Str., nahe North Ave. und den Rolling Mills. W. H. Sisson, 130 Dearborn Str., Zimmer 48. 21mz1w6

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. Carl Buntz, 503 N. Halsted Str. modimi3

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., der setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Pardridge's
MAIN STORE,
112—116 STATE STR.

Schönste Putzwaaren
zu billigen Preisen.

Wir sind die Einzigen, die nichts für das Aufputzen der Hüte berechnen.

Wir ersparen unseren Kunden $1 bis $3 dadurch.

Unsere Hüte sind stets nach neuester Fagon.

Wir haben über

400 garnirte Hüte von
$1.50 bis $6.50.

Dieselben kosten das Doppelte in Putzwaaren-Geschäften.

Unsere Auswahl in ungarnirten Hüten ist die größte in der Stadt.

Zu Ostern

empfehlen wir unser großes Lager von

Confirmations-Kränzen, Schleiern, Blumen und Federn

und Alles was zum Garniren von Hüten gehört.

—Billige— Stadt-Lotten

51. Str. u. Western Ave.
$300 und aufwärts.
$25 baar; $5 bis $10 monatlich.
Gegenüber Western Ave. und Garfield Boulevard und Gage Park, sowie Front nach Hackett, Hart, Florence und Blanchard Ave. und 51. und 55. Str.

Alle Verbesserungen. See-Wasser, Seitenwege, schöne Bäume, gradirte Straßen und gute Abwässerung. Hoch gelegen, in der Nähe von Schulen und Kirchen und gerade der Platz für ein Heim.

Nur zwei Blocks vom Oakley Ave.-Bahnhof der Grand Trunk-Eisenbahn, 25 Minuten von der unteren Stadt, 5¼ Cts. Fahrgeld; die Panhandle-Eisenbahn fährt ebenfalls vom Union Depot dorthin, und bald werden auch die Straßenbahnen an dem Eigenthum vorbeifahren. Seht Euch diese Lotten an, bevor Ihr kauft; dieselben werden sicher bald das Doppelte werth sein, da dieses Eigenthum sehr schnell aufgebaut wird und überall die neuesten Verbesserungen ausgeführt werden.

Perfecter Besitztitel, Abstracte mit jeder Lot. Wir leihen Geld zum Bauen oder wir bauen Häuser für Euch und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlungen.

Sprecht vor oder schreibt nach unserer Office um Pläne, Freibillets zur Besichtigung des Eigenthums und nähere Auskunft. 8mz,6m,dis

Office an der Ecke der 51. Straße und Western Avenue, stets offen, und ist unser Agent, Herr P. Weihofen, daselbst immer anzutreffen.

F. E. BALLARD & Co.
601 Tacoma Building,
Ecke Madison und LaSalle Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Offices: No. 185 Clark Str., Depot Ecke Harrison Str. und 5. Ave.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 V
Des Moines & St. Joseph Lim. Exp.	5.30 N	9.33 V
St. Paul & Minn. Nacht-Expreß	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Sycamore Local	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Byron Local	4.30 N	10.10 V

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	†11.35 N	‡ 6.30 V
Pacific Coast Expreß	‡ 1.00 N	‡ 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	§ 4.15 N	§10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.00 N

†Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	7.10 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 V	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	2.55 N	10.55 N
Pittsburg Limited	5.05 N	6.55 V
Nacht-Expreß	10.40 N	4.30 N
Walkerton Accommodation	4.15 N	9.30 V

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.30 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom.	* 4.30 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N., *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N. *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route.

Cincinnati Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für Indianapolis und Cincinnati um 9.55 V. und 9.30 N. täglich; um 11.55 N. täglich mit Ausnahme an Sonntag.

Louisville Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für La Fayette, Louisville, Lexington, Chattanooga und den Süden um 8.30 V. und 8.05 N. täglich.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 V	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.30 V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.30 V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.00 V
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 V	7.15 N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.30 V
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 V

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Die „Big Four" Route.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Depots: Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str., Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
La Fayette, Indianapolis, Cincinnati und Louisville Tag-Expreß	9.10 V	5.00 N
Ditto Nacht-Expreß	8.20 N	7.30 V

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Dearborn und Polk Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville & Terre Haute Postzug	* 8.00 V	* 6.20 N
Evansville & Nashv. Schnellpostzug	§11.15 N	§ 7.05 V
Nashville & Southern Schnell-Linie	§ 3.50 N	§11.20 V
Momence Passagier	* 4.15 N	* 8.15 V

Pullman Buffet Schlafwagen nach Nashville mit dem 3.50 Nachmittags-Zug. Der Zug, welcher um 11.15 N nach Nashville geht, hat Pullman Buffet Schlafwagen [illegible]

Die „Nickel-Plate" Route.

New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Str. Abf. von Chicago 7.30 V., Ank. in Chicago 8.10 N. Central Standard Zeit.

Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an, oder wende sich an R. A. Skinner, Commercial-Agent, oder an Chas. H. Walker, Agent, Pass.-Depot, 79 Clark Str., Chicago.

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

Tägliche Züge.	Abfahrt	Ankunft
Detroit, New York, Boston Expreß	3.00 N	10.15 N
Detroit, New York, Boston Limited	2.05 N	7.15 V

Chicago- & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., Palmer House, Grand Pacific Hotel und am Depot.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	§ 9.05 V	* 7.30 N
Limited Expreß	* 3.15 N	*10.10 N
Nacht- und Tag-Expreß	*11.25 N	* 6.25 V
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.10 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Offices: 67 Clark Str., Südostecke von Randolph, Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Fuß von Lake Str.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 V	† 7.55 N
New York & Boston Tag-Expreß	†10.35 V	† 4.35 N
N. Y. und Boston Vest. Limited	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	*10.10 N	* 7.45 V
Nachtexpreß (Ueber Chic. u. West Michigan)	‡ 9.25 N	§ 7.50 V
Grand Rapids & Muskegon Post	† 7.55 V	† 7.55 N
Grand Rapids & Muskegon Ex.	† 4.40 N	† 3.20 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	*10.10 N	§ 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Samstags. § Ausg. Montags.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	¶ 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.30 N	* 9.40 V
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.25 V
Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 5.15 N	* 8.30 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	* 9.20 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 6.50 V
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	‡ 10.30 N	¶ 6.50 V
Peoria Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x 10.30 N	o 6.50 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. ¶Täglich, ausgenommen Montags. xNur Samstags. oNur Montags.

Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen sprecht vor 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 V	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 8.45 V	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	*12.01 N	* 2.35 N
Von Council Bluffs, Schnellzug	—	* 7.00 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha und Denver	* 5.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 5.40 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph und Atch.	* 5.50 N	* 9.15 V
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.50 N	* 9.15 V
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	*10.30 N	* 6.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	*10.30 N	* 6.30 V
St. Paul und Minneapolis	‡10.30 N	†10.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str. Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

Züge gehen:		Abfahrt
Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh	F Mail Expreß	† 3.00 V
	P Pennsylvania Spezial	*10.30 V
	P Schnellzug	* 3.15 N
	F Pennsylvania Limited	* 5.00 N
	F Eastern Expreß	* 3.30 N
	F Atlantic Expreß	*11.30 N
Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, und nach dem Süden		P* 8.15 V
		P* 9.00 N

Expreßzüge kommen in Chicago an: Um F*7.00 V, P*7.05 V, P*7.15 V, F*9.45 V, P*4.50 N, F†6.15 N, F†6.00 N, F*0.30 N.

F via Fort Wayne Route, P via Pan Handle Route. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Ueber dem Abgrund.

Roman von Reinhold Ortmann.

(5. Fortsetzung.)

„Wanda!" rief eine scharfe Stimme von der anderen Seite des Gartens herüber, und die junge Dame erhob sich rasch von ihrem Tabouret.

„Sie sind ein wackerer Sohn, Herr Immenhofen!" flüsterte sie, sich ganz nahe zu ihm neigend. „Und es wird mich glücklich machen, wenn Ihres Vaters Hoffnungen dereinst in Erfüllung gehen."

Dabei lösten ihre schlanken Finger rasch und geschickt das duftige Sträußchen von ihrem Busen und ließen es leise auf Johannes Immenhofen's in dem Schooß gefaltete Hände niedergleiten. Nur wie einen flüchtigen Hauch fühlte er für die Dauer einer einzigen Sekunde die weiche warme Berührung: dann waren die leuchtenden Augen und das helle Gewand seinem Blicke entschwunden, und es gab kein anderes Geräusch um ihn her, als das Summen der Bienen über den honigduftenden Kelchen.

Das Sträußchen aber in seinen Händen war ein greifbarer, untrüglicher Beweis, daß alles dies kein Traum, sondern holdselige, beglückende Wirklichkeit gewesen war. Er drückte es an seine Brust und an seine Lippen, dann aber übermannte ihn eine Schwäche, die wohl die Folge seines körperlichen Zustandes war. Er neigte sich über die Blumen herab und weinte bitterlich.

V.

Stille Tage zogen über das Haus des Gerichtspräsidenten dahin und einer war dem andern zum Verwechseln ähnlich. Von dem Blumensträußchen, welches Johannes Immenhofen aus Wandas Händen empfangen hatte, schien eine wundersam heilende und stärkende Wirkung auszugehen, denn jeder neue Morgen fand den Rekonvalescenten in gesteigerter Rüstigkeit und Lebensfreude. Er durfte jetzt schon kleine Spaziergänge durch den Garten unternehmen. Aber er beschränkte sich dabei immer auf denjenigen Theil, welcher dem kleinen Salon am nächsten lag. Wohl ging seine Hoffnung, daß auf einer dieser Promenaden die holde Königin seines Herzens, gleich einer Elfe aus dem Märchentraum noch einmal vor ihm auftauchen werde, während dieser nächsten Tage nicht in Erfüllung, doch seine glücklichen Einbildungen wurden dadurch nicht zerstört, denn auf der untersten der vier Marmorstufen, die von seinem Krankenzimmer in den Garten führten, lag Tag für Tag eine frisch erblühte rothe Rose, und er braucht nicht erst zu fragen, von wem sie gekommen.

Die Traumwelt, in welcher er jetzt lebte, trug wohl die Schuld daran, daß er eine andere, ziemlich auffällige Erscheinung gar nicht bemerkte. Während der ersten Zeit seiner beginnenden Genesung hatte sich Walter täglich wiederholt bei ihm eingefunden, und es war seiner liebenswürdig offenen Weise sehr leicht geworden, sich Johannes Immenhofens volle Verzeihung zu erwerben; nun aber wurden seine Besuche seltener; er legte in den kurzen Unterhaltungen mit dem ehemaligen Schulgenossen ein eigenthümlich gedrücktes und zurückhaltendes Wesen an den Tag und vermied geflissentlich von dem Duell und den damit in Zusammenhang stehenden Dingen zu reden.

Seit drei Tagen war er ganz ausgeblieben, und als Immenhofen beiläufig eine Frage nach ihm that, erhielt er von der Dienerin eine ausweichende verlegene Antwort, die ihm unter anderen Umständen sicherlich sehr viel zu denken gegeben haben würde. Jetzt aber blieb ein so geringfügiger Umstand kaum eine Viertelstunde lang in seinem Gedächtniß haften. Und er blickte befremdet und verwundert in die Höhe, als ihm das Mädchen, welches seit Kurzem die entbehrlich gewordene Krankenwärterin ersetzte, mit einem Ausdruck unverkennbaren Bedauerns mittheilte, in einer Viertelstunde werde der Herr Präsident selbst erscheinen, um Verschiedenes mit ihm zu besprechen. Er ahnte nichts von einem Gewitter, das sich über seinem Haupte zusammengezogen haben könnte, während er rings um sich her nur lachenden goldhellen Sonnenschein gesehen, und er bereitete sich darauf vor, dem Gebieter dieses gastlichen Hauses seinen Dank so warm und aufrichtig auszusprechen, als er ihn im tiefsten Herzen empfand.

Aber der Gerichtspräsident Loßberg, welcher nach Ablauf der fünfzehn Minuten mit der strengen Pünktlichkeit eines wohlgeschulten Beamten den kleinen Gartensalon betrat, ließ ihn dazu nicht erst kommen. Immenhofen sah den Vater seines Freundes zum ersten Mal, und selten hatte der Anblick eines Menschen so erkältend und fast bedrückend auf ihn eingewirkt als derjenige des Präsidenten. Seine Erscheinung war hoch und vornehm, aber seine steife Haltung und seine langsamen genau abgemessenen Bewegungen geben ihm etwas hochmüthig Abweisendes, das jeden wärmeren Ton der Unterhaltung von vornherein unmöglich machen mußte. Und dazu kam, daß sich sein scharf geprägtes, glattrasirtes Gesicht jetzt in die härtesten Falten gelegt hatte, und daß seine dunklen Augen mit jenem stechenden durchbohrenden Blick, den er sonst nur für die verstocktesten Delinquenten hatte, auf seinem jungen Gaste ruhten.

Johannes Immenhofen hatte sich bei seinem Eintritt erhoben und war ihm um einige Schritte entgegen gegangen. Er war unzufrieden mit sich selbst, daß seine Stimme nicht herzlicher klang, als er ihn anredete:

„Schon lange hegte ich den sehnlichen Wunsch, Herr Präsident, Ihnen meinen Dank für die großmüthige Gastfreundschaft —"

Eine kurze hochmüthige Handbewegung, deren verletzender Charakter Immenhofen das Blut in die Schläfen trieb, schnitt die begonnene Rede mitten im Satze ab.

„Sprechen wir nicht von Gastfreundschaft, junger Mann, wo es sich im Grunde nur um erzwungene oder erlistete Duldung eines nicht mehr zu beseitigenden Zustandes handelte. Ich brauche Ihnen doch wohl nicht erst ausdrücklich zu versichern, daß man Sie mit meiner Einwilligung niemals über diese Schwelle gebracht haben würde."

Immenhofen griff nach einer Sessellehne, um sich aufrecht zu erhalten. In seinem Kopfe brauste und wirbelte es wie damals, als ihm Thomas Rochaus Kugel in die Brust gedrungen war, und ohne ein Wort der Erwiderung starrte er dem Präsidenten in das harte unbewegliche Gesicht.

„Da die beiden Aerzte bei der ersten Untersuchung übereinstimmend erklärten," fuhr Loßberg fort, „daß Sie ohne Gefährdung Ihres Lebens nicht weiter transportirt werden könnten, so mußte ich wohl nothgedrungen meine Einwilligung geben, Sie da zu belassen, wohin man Sie ohne meine Erlaubniß und ohne mein Vorwissen gebracht. Selbstverständlich hat mein Sohn die gebührende Zurechtweisung und Strafe für sein leichtfertiges Verfahren erhalten."

Die tödtliche Blässe in Immenhofens Antlitz war einer dunklen Gluth gewichen. Selbst Thomas Rochaus Schimpf hatte ihn nicht tiefer gekränkt als die kalten, wohlberechneten Worte dieses Mannes, dem er hilflos und wehrlos gegenüberstand.

„Sie werden mir glauben, Herr Präsident," sagte er mit bebenden Lippen, „daß ich selbst in Folge meines damaligen Zustandes von all diesen Dingen durchaus nichts wußte und daß ich sonst meine Aufnahme in Ihr Haus weder erzwingen noch erlisten konnte."

Wieder lehnte der Präsident mit jener hochmüthigen Handbewegung seine Vertheidigung ab.

„Lassen wir das immerhin auf sich beruhen!" sagte er. „Das sind Dinge, an denen nichts mehr zu ändern ist, und ich hielt es nur deshalb für meine Pflicht, die Sachlage aufzuklären, weil ich nicht gesonnen bin, mich auch noch obendrein mit Ihrer Dankbarkeit zu belasten. Im Uebrigen sind es Eröffnungen anderer Art, welche ich Ihnen zu machen wünsche, und ich habe dieselben absichtlich aufgeschoben, bis zu dem Tage, an welchem die Aerzte Sie für völlig wiederhergestellt erklärten."

Johannes Immenhofen hatte seine Schwäche überwunden. Er fühlte, daß es etwas Furchtbares und Niederschmetterndes sein müsse, das sich hinter dieser eisig kalten Ankündigung des Präsidenten verbarg; aber er wollte sich nicht demüthigen vor dem erbarmungslosen Mann, und er stand ihm darum hoch aufgerichtet Auge in Auge gegenüber.

„Sie beweisen mir damit eine Rücksichtnahme," erwiderte er ruhig, „die ich Ihrer eignen Meinung nach kaum verdient haben konnte. Sie werden mir gestatten müssen, Ihnen dafür auch gegen Ihren Willen zu danken."

Die beiden Furchen über der Nasenwurzel des Präsidenten wurden noch tiefer. Vielleicht vermuthete er einen versteckten Hohn hinter Immenhofens Worten, denn die schneidende Schärfe seiner Stimme hatte sich nicht gemildert, als er, ohne jener Antwort zu achten, weiter sprach:

„Zunächst ist es eigentlich eine angenehme Neuigkeit, welche Sie durch mich erfahren. Die Staatsanwaltschaft hat auf amtlichem Wege bisher keine Kenntniß von Ihrem Zweikampf erhalten, und eine gerichtliche Befragung wird Ihnen, wie Ihrem Gegner darum wahrscheinlich erspart bleiben. Doch konnte ein so unerhörter Vorgang an anderer zuständiger Stelle um so weniger unbemerkt bleiben, als gerade Sie besondere Veranlassung gehabt hätten, sich eines gesitteten und gesetzmäßigen Verhaltens zu befleißigen. —Unterbrechen Sie mich gefälligst nicht, denn ich bin nicht gekommen, um mit Ihnen über diese angenehmen Dinge zu plaudern, sondern um mich eines bestimmten Auftrages zu entledigen. Sie wissen ja gut genug, daß Sie nur dem Wohlwollen der Staatsbehörde und der Gnade unseres erlauchten Fürsten die Möglichkeit verdankten, sich einer Laufbahn zuzuwenden, die Ihnen sonst Ihrer Herkunft und Ihren persönlichen Verhältnissen nach verschlossen geblieben wäre. Man durfte damals wohl erwarten, daß Sie unausgesetzt bemüht sein würden, sich dieser Vergünstigung würdig zu erweisen. Und was haben Sie statt dessen gethan? Sie haben sich in einen Kreis von besser gestellten Commilitonen eingedrängt, dem Sie schon aus Zartgefühl und aus natürlicher Bescheidenheit hätten fern bleiben müssen, und Sie haben dann der ersten Taktlosigkeit eine zweite, ungleich schlimmere hinzugefügt, indem Sie durch geradezu unerhörte Brutalität einen verhängnißvollen Streit auf die frivolste Weise heraufbeschworen. Der Studiosus Rochau konnte nach den Ehrbegriffen, in denen er erzogen worden ist, eine solche Rohheit unmöglich anders beantworten, als er es gethan, und es ist eine tief beklagenswerthe Wendung, daß der Vater des hoffnungsvollen jungen Mannes sich in allzu großer Strenge veranlaßt gesehen hat, dem ganzen Studiengange seines Sohnes in Folge dieser Ereignisse eine veränderte Richtung zu geben. Die moralische Verantwortung dafür tragen natürlich Sie allein! Von mir und von dem Kummer, welchen Sie mir durch die Hereinziehung meines eigenen Sohnes und meines Hauses in Ihre widerwärtigen Händel bereitet haben, will ich gar nicht sprechen, da Ihnen das wahrscheinlich wenig Eindruck machen würde. Es möge Ihnen also genügen, daß meine vertraulichen Besprechungen mit Seiner Excellenz dem Herrn Minister denselben veranlaßt haben, Ihnen das bisher gewährte Stipendium für die Folge zu entziehen, und Ihnen zugleich durch mich ein baldiges Verlassen der Universitätsstadt nahe zu legen. Die bezügliche Entscheidung werden Sie in Ihrer Wohnung bereits vorfinden, wenn Sie dahin zurückkehren. Sollten Sie einer Reiseunterstützung bedürfen, so bin ich bereit, Ihnen dieselbe aus meinen eigenen Mitteln als Geschenk zu gewähren. Das ist es, was ich Ihnen zu sagen hatte. Im Uebrigen habe ich nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie noch einige Tage, daß heißt bis zu Ihrer vollen Kräftigung, hier verweilen, ohne indessen den Verkehr mit einem Mitgliede meiner Familie zu suchen."

Ganz leicht — kaum wahrnehmbar neigte er den grauen Kopf und ging hinaus, ohne Immenhofen's Erwiderung abzuwarten.

Der junge Mann hatte auch nicht daran gedacht, ihm eine solche zu geben. Wohl hätte er auf die vernichtenden Anklagen des Präsidenten gar Vieles erwidern können, denn die Darstellung, welche Jener von den Ursachen seines Zweikampfes mit Thomas Rochau gegeben, war ja in all' ihren Einzelheiten nichts anderes gewesen als eine gröbliche Verhöhnung der Wahrheit! Wie aber hätte er daran denken dürfen, eine Vertheidigung zu führen, die sich nur auf schwere Beschuldigungen gegen den eigenen Sohn des Präsidenten stützen konnte! Würde er danach nicht mit Recht für undankbar gegolten haben, und würde nicht Wanda — ein heißes, durchbohrendes Schmerzgefühl zerriß sein Herz, als seine Gedanken zu ihr zurückgekehrt waren! War er dem grausamen Alten gegenüber straff und aufrecht geblieben, so ließ die Erinnerung an sie all' seine mühsam behauptete Kraft kläglich zusammenbrechen. Er sank auf einen Stuhl nieder und legte das Gesicht in die Hände. So verharrte er lange Zeit, außer Stande, etwas anderes auszudenken als seine Schande und eine andere Vorstellung festzuhalten als diejenige, daß nun ja Alles, Alles für ihn verloren sei. Von dem, was während dieser Zeit etwa um ihn her vorgehen mochte, bemerkte er nichts. Wohl war es ihm einmal, als gleite eine weiche Hand sanft wie ein Hauch über sein Haar, aber es kam ihm gar nicht in den Sinn, in die Höhe zu schauen.

Erst als die Schatten der Dämmerung das Gemach bereits erfüllten, richtete er sich langsam, mit schweren Gliedern und schmerzendem Haupte empor; denn er war plötzlich zu dem Bewußtsein gekommen, daß jede Minute, die er noch unter diesem Dache zubrachte, das Maß seiner Erniedrigung und seiner Schmach vermehrte. Die Dunkelheit rings umher gewährte ihm eine Art tröstlicher Beruhigung, denn ihm war, als könne er nie mehr einem Menschen ins Gesicht sehen, als müsse er fortan sein Leben lang im Dunkeln bleiben, wo kein fremder Blick ihn erreichen könne. Mit wankenden Knien ging er im Zimmer umher, um die wenigen werthlosen Gebrauchsgegenstände zusammen zu suchen, welche man während der ersten Tage seiner Krankheit aus der Mansarde beim Münsterthurm hierher gesandt. Dabei war es ihm, als athme er einen süßen Duft, der vorher nicht in dem Gemache gewesen war, und wie sich seine Augen an das Dämmerlicht gewöhnt hatten, entdeckte er einen prächtigen Strauß frisch geschnittener dunkler Rosen auf dem Tische hart neben jener Stelle, wo so lange seine fieberheiße Stirn geruht. Er dachte an die weiche Hand, die tröstend über sein Haar dahin geglitten war, und er küßte jede einzelne der Blumen lange und heiß, so wie man einen geliebten Mund beim letzten Abschiednehmen küßt. Dann legte er den Strauß still an seinen Platz zurück. Er wollte nichts von ihr mit hinweg nehmen als die Erinnerung, die unauslöschlich in sein Herz gegraben war. Er zählte ja fortan zu den Ausgestoßenen, Geächteten, und Wanda Loßberg sollte erkennen, daß er des Abgrundes bewußt sei, welcher sie nun für alle Ewigkeit von einander trennte.

Ein kleines, armseliges Päckchen in der Hand tragend, ging Immenhofen durch den Garten dem an der Straße gelegenen Ausgangsthore zu. Er wählte die schmalsten und verstecktesten Pfade, aus Furcht, noch einmal Jemand zu begegnen, und fast empfand er es wie eine Erleichterung, als die kunstvoll geschmiedete Thüre mit leisem Klirren hinter ihm in's Schloß gefallen war. Der Weg bis in das Innere der Stadt war ihm freilich niemals so beschwerlich und so unendlich lang erschienen als heute. Noch ehe er die Hälfte desselben zurückgelegt hatte, fühlte er, wie seine Kräfte schwanden, und das letzte Viertel war nur ein fortwährender, verzweifelter Kampf gegen die körperliche Schwäche, die ihn völlig niederzuwerfen drohte. Aber mit dem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft bestand er diesen Kampf und schleppte sich über die steile Wendeltreppe und die knarrende Leiterstiege hinauf in seine Mansarde. Der Mond leuchtete mit mildem Glanze durch das kleine Giebelfenster und erfüllte das Fenster mit bläulicher, geisterhafter Helle. Der erste Gegenstand, auf welchem Johannes Immenhofens Augen fielen, war das ministerielle Schreiben mit dem großen amtlichen Siegel. Er löste das Siegel nicht, denn er wußte ja jetzt, was der Brief enthielt; aber er nahm den Brief in seine beiden Hände und warf sich vor dem an der Wand hängenden Bilde des armen Lohnschreibers, einer kleinen, halbverblichenen Daguerreotyphie in die Knie.

„Das ist die Erfüllung Deiner stolzen Hoffnungen, mein Vater!" stöhnte er. „Dafür hast Du Dich geopfert—dafür—dafür!"

Seine Stirn fiel schwer auf die rohen Holzdielen nieder, und als in der Frühe des nächsten Morgens die Wirthin zufällig in die Mansarde hinauf kam, fand sie zu ihrem Schrecken den heimgekehrten Miether völlig angekleidet in tiefer Ohnmacht auf dem Fußboden liegen.

VI.

Jugend ist der beste Arzt. Oft genug überdauert das schlanke, vollsaftige Stämmchen den verheerenden Orkan, der die alten Baumriesen um ihn her zerschmettert. Auch Johannes Immenhofen überwand den neuen Krankheitsanfall, obwohl derselbe fast bedenklicher schien, als die unmittelbaren Folgen seiner Verwundung. Die alte Frau, die ihren stillen, ordentlichen Miether in Wahrheit lieb gewonnen hatte, pflegte ihn, so gut sie's vermochte, und das Uebrige that die Widerstandskraft seiner zweiundzwanzig Jahre. Freilich waren die langen, einsamen Tage, während deren er hier mit vollem Bewußtsein auf seinem Bette lag, die schwersten und traurigsten seines jungen Lebens. Ohne Freudigkeit und ohne Dank gegen die allwaltende Vorsehung sah er seiner Wiederherstellung entgegen; ja, es stieg oft genug, wenn der Wind die dumpfen Glockenschläge der Münsteruhr durch das Giebelfenster trug, die heiße Sehnsucht in seinem Herzen auf, diese Stunde möge die letzte seines Daseins werden. Die Allmacht aber wandelt ihre eigenen Wege und die Wünsche eines schwachen Sterblichen vermögen ihre Fügungen nicht zu hemmen.

Johannes Immenhofen genas, und wenn ihm auch noch immer die Rüstigkeit der gesunden Tage fehlte, mußte er doch ernstlich daran denken, seine Entschließungen für die nächste Zukunft zu fassen, denn seine geringen Mittel waren beinahe erschöpft, und er durfte sich nicht mehr der Hoffnung hingeben, hier in der Universitätsstadt auf weiter sein Fortkommen zu finden.

Viele Stunden lang zermarterte er sein Gehirn, um einen rettenden Ausweg zu entdecken; aber all' sein Grübeln blieb ohne Ergebniß und das Bild seiner Zukunft wollte ihm nicht anders als in den düstersten und hoffnungslosesten Farben erscheinen.

Und er hatte keinen Freund, dem er sich anvertrauen, keinen Berather, den er um seinen Zuspruch bitten konnte! Es war, als sei er für die Welt bereits gestorben und vergessen, denn außer der Wirthin und dem Arzte war in all' dieser Zeit kein lebendiges Wesen über die ächzende Leitertreppe zu ihm emporgestiegen. Nur an einen Besuch seiner Wirthin dachte er darum auch, als eines Nachmittags an der Thür der Mansarde geklopft wurde, und in höchster Verwirrung stand er von seinem Sitz am Fenster auf, als statt der Erwarteten zwei Gäste über die Schwelle traten, deren Erscheinen ihm wohl überraschend und unerklärlich sein mußte.

Die hohe, sehnige Männergestalt mit dem blonden Bart und den hellen grauen Augen erkannte er allerdings auf den ersten Blick. Es war ja derselbe Fremde, welcher damals seinem Faustkampfe mit Thomas Rochau durch sein entschlossenes Dazwischentreten ein Ende bereitet; derselbe, welchen er auch für den Absender des wohlgemeinten Briefes halten mußte. Aber er kam nicht allein, sondern in seiner Begleitung befand sich ein auf der Grenze des Kindesalters stehendes junges Mädchen, das nach der Aehnlichkeit der Gesichtszüge allem Anschein nach seine Tochter war.

„Guten Tag, mein Herr!" sagte der Fremde, die Thür hinter sich ins Schloß drückend, mit etwas barsch klingender, doch keineswegs unangenehmer Stimme und mit einem leichten englischen Accent in der Aussprache des Deutschen. „Ich habe es nicht für nöthig gehalten, uns anmelden zu lassen, denn solche Förmlichkeiten sind doch wohl bei Ihnen nicht im Gebrauch!"

„Herr Taylor, wenn ich nicht irre?" fragte Immenhofen unsicher, und dabei fühlte er, wie ihm die Farbe der Scham in die Wangen stieg. Der Andere aber trat auf ihn zu und fuhr mit derber Herzlichkeit fort:

„Ja wohl, Hugh Taylor aus New York, der es seiner Meinung nach wohl verdient hat, daß Sie ihm zum Willkommen die Hand schütteln, wenn Sie es auch für besser hielten, seinen guten Rath in den Wind zu schlagen. Bin ich nicht um Ihretwillen drei Wochen länger in Europa geblieben, als meine Absicht gewesen?"

(Fortsetzung folgt.)

Lehrerbeschwindelungs-Industrie.

Es ist eine besonders empörende Thatsache, daß jene ausgedehnte und vielgestaltige Industrie, welche auf die Beschwindelung „grüner" Arbeitsuchenden ausgeht und namentlich in New York blüht und gedeiht, nicht zuletzt nach dem Lehrerstande ihre Fangarme ausstreckt. In der „Empire" City" und ihrer Umgebung gibt es gar nicht wenige große und kleine Schwindelhuber — sie nennen sich stets selber „Lehrer" oder vielmehr „Doctoren" — die sich ausschließlich eingewanderte Lehrer zum Opfer erkoren und von deren Noth reich werden oder wenigstens ein ganz schönes Leben führen. Wie sie es dabei anfangen, darüber gibt unter Anderem ein Correspondent der „N. Y. Volkszeitung", welcher sich unterzeichnet: „Auch ein alter Lehrer, derzeit Lagerbier-Wirth", erbaulichen Aufschluß. Er schreibt unter Anderm:

Dieser Tage [illegible] folgende Anzeige zu Gesicht:

Verlangt: Ein pädagogisch gebildeter Lehrer. Nachzufragen von 9 bis 1 Uhr in Seydenstocks Wirthschaft, Ecke 3. Str. und 2. Ave.

Wenn Lehrer in eine Wirthschaft beordert werden, muß es recht interessant sein, dachte ich und begab mich daher, angethan mit einer anständigen Amtsmiene und der unvermeidlichen Schulmeister-Respekts-Brille um 10 Uhr Vormittags nach Seydenstocks Wirthschaft.

Im benannten Locale fand ich um diese Zeit schon eine ansehnliche „Hochschule", in welcher blos die Schüler fehlten. Lehrer aller Altersstufen, bevollbartet und glattrasirt, unbebrillt und bebrillt, bestovepipt und bepudelmützt, ein wahres Sammelsurium deutscher Lehrer aus dem Reiche der Gottesfurcht und frommen Sitte.

Ein alter begrauter Herr kam aus dem „Herrenstübchen", übersah der Völker Schaar und der „Barkeeper" sagte mir: „Das ist der Herr Doctor!" Bescheiden, wie ich bin, ließ ich allen Anderen den Vortritt und horchte an einem Nebentische, was der Herr Doctor seinen Patienten — Pardon! — seinen Applicanten um die bewußte Lehrerstelle zu sagen hatte. Vor Allem unbeweibt, Universitätsbildung und Seminar-Zeugnisse, Kenntniß der englischen Sprache und ein Monat Probezeit bei freier Kost und Logis, nachträglich $20!!! den Monat und Kost und Logis, dabei die Zöglinge auch außer den Schulstunden zu überwachen, dieselben zu Bett bringen, sie wecken, mit ihnen die Andacht verrichten und was dergleichen Sachen mehr sind.

„Geben Sie mir noch ein Glas Bier, Kellner, in dero Hochschule!" sagte ich laut und der Herr Doctor wurde auf mich aufmerksam. „Hat der Herr „Doctor" nicht schon vor 8 oder 9 Jahren ein Institut in College Point gehabt?" fragte ich.—„Jawohl, jetzt ist es noch näher bei Brooklyn," war die Antwort.

Und jetzt kommt's:

„Hallo, Herr Doctor! Immer noch Lehrer gesucht? Kenne Sie schon seit acht Jahren! Suchen alle drei Monate Lehrer für Ihr Institut, bald bei Thomson, bald wo anders; Sie haben das ganze Jahr hindurch billige Lehrer, weil Sie jeden nur einen Monat auf Probe nehmen, wofür Sie nichts bezahlen, als eine elende Kost! Ja, ja, Spiegelberg, wir kennen „Dir"!—Tableau!

Der Mann hat thatsächlich ein Institut in der Nähe von Brooklyn, beutel eingewanderte Lehrer aus Deutschland etwas über drei Wochen aus, ist dann mit ihnen „nicht zufrieden" und kann sie für länger nicht brauchen; wo er sie contractlich bezahlen müßte. Bei der Gelegenheit kann er das Schulgeld niedrig genug stellen, um Eltern zu verleiten, ihre Kinder dahin zu schicken. Jeder Lehrer gibt sich natürlich den ersten Monat bedeutend Mühe, den alten Graukopf möglichst zufrieden zu stellen, und dabei lernen auch die Kinder etwas; damit macht er „Show", und die Eltern kümmern sich den Teufel darum, wie oft die Lehrer wechseln. Bei so bedeutender Anmeldezahl hat der Herr Doctor immer so viele Lehrer in petto, daß er drei Monate damit auskommt, dann kommt wieder ein Inserat, und es sind mittlerweile so viele frisch Eingewanderte da, wie er braucht. Dabei hatte er das ganze Jahr Lehrkräfte umsonst.

Besagtes Institut ist eine Schande des Lehrerstandes.

Lehrer aus Deutschland! Eure Kenntnisse haben hier gar keinen Werth! Ihr findet es aus, wenn es zu spät ist! (Ausnahmen mögen ja vorkommen.) Traut Euch solchen Humbuggern nicht im guten Glauben an, so alt auch das Haar aussieht! Schafft irgend eine Arbeit, bis Ihr englisch könnt und bekannt werdet, dann macht sich's eher.

Die „Lehrer-Conferenz" in der Wirthschaft war mir eine wahre Erholung, weil ich ja garnicht auf eine Lehrerstelle reflectire, im Gegentheil, Veranlassung nehmen wollte, unerfahrene Leute vor solchen Schwindlern zu warnen.

Englische und deutsche Kohlenstrikes.

Angesichts der telegraphisch gemeldeten großartigen Ausstände der Kohlengräber in England (nach den letzten Berichten vorerst wieder beigelegt), die gleichzeitig mit den Strikes in Rheinpreußen und Westfalen erfolgten, sind die nachstehenden Auslassungen eines Londoner Correspondenten der „Frankfurter Zeitung", welche wenige Tage vor dem Ausbruch, oder vielmehr Neuausbruch dieser Bewegung geschrieben wurden, von besonderem Interesse:

Wie im Jahre 1872, als die Kohlenarbeiter das allgemeine Steigen der Preise benützten, um eine Lohnerhöhung von $57\frac{1}{2}$ Procent zu erzwingen, ist auch jetzt wieder die Hebung des Handels und der Industrie auf allen Gebieten von einer Agitation der Grubenarbeiter begleitet, welche eine den besseren Aussichten im Binnen- und Außenhandel entsprechende Verbesserung ihrer Lage anstreben.

Die Grubenarbeiter sind ganz eigentlich die ersten unter allen Arbeitern seit der neuesten Wiederbelebung der Geschäfte gewesen, welche eine Lohnerhöhung verlangten. Die gegenwärtige Agitation ist thatsächlich die vierte innerhalb kaum anderthalb Jahren.

Verhältnißmäßig am schnellsten sind die Löhne in Schottland gestiegen. Die Zahl der dort in den Gruben beschäftigten Männer beträgt etwas über 50,000, doch ist die schottische Grubenbevölkerung in viele Sectionen getheilt, die miteinander wetteiferten, welche am schnellsten eine Lohnerhöhung erzwingen könne. Die verschiedenen Unionen suchten einander zu überbieten. So ist es gekommen, daß in Schottland die Löhne um 50 bis 60 pCt. gestiegen sind, in derselben Zeit, in welcher in England ein Steigen von nur 30 pCt. erzielt wurde, doch muß man in Betracht ziehen, daß der ursprüngliche Lohnsatz in Schottland geringer war, als in England, und daß aus demselben Grunde die schottischen Grubenbesitzer während der Periode der Depression weniger Geld einbüßten, als die englischen. Immerhin hat diese außerordentliche Aufbesserung in Schottland auf die englischen Arbeiter stimulirend gewirkt und da die schottischen Arbeiter obendrein mit dem Erlangten nicht zufrieden sind, kann man sagen, daß mit Ausnahme der zur Zeit ruhigen Grubenarbeiter in Südwales die ganze in Kohlengruben beschäftigte Bevölkerung Englands und Schottlands auf dem Punkte steht, die Arbeit einzustellen.

Die Vereinigung der verschiedenen Unionen Englands zu gemeinsamem Vorgehen datirt erst aus dem vorigen Jahre. Sie ist hauptsächlich durch Herrn Pickard, einen Abgeordneten, ehemaligen Grubenarbeiter und Secretär der Yorkshire-Union herbeigeführt worden. Als die Westminster-Conferenz den schwer wiegenden Beschluß faßte, zu striken, falls die zehnprocentige Lohnerhöhung nicht gewährt würde, waren viele Delegirte persönlich gegen einen Strike. Aber sie waren durch das Votum der Unionen gebunden, das ihnen gegebene Mandat zu erfüllen, und stimmten für die Arbeitseinstellung. Die Strike-Führer haben den ihnen von den Zechenbesitzern hingeworfenen Handschuh mit Siegesbewußtsein aufgehoben und ihre Anordnungen mit ziemlichem taktischem Geschick getroffen. Vor Allem wird die als „strike-pay" bekannte, aus den Kassen der Unionen fließende Bezahlung der Ausständigen erst mit der dritten Woche des Ausstandes beginnen. In der Zwischenzeit müssen die Striker von ihren eigenen Ersparnissen leben oder von den Beiträgen des Publikums, welch' letzteres diesem industriellen Kampf allerdings mit unverhohlenem Mißbehagen zusieht. Diese Vorsicht ist durch den Stand der Finanzen der Unionen geboten.

Um einen Vergleich mit deutschen Lohnverhältnissen zu ermöglichen, mag es von Interesse sein, einige Angaben über die von englischen Grubenarbeitern verdienten Löhne mitzutheilen. Doch kann man sich auf dieselben nicht absolut verlassen; einestheils wichen die von den Zechenbesitzern angegebenen Sätze von denen der Arbeiter ab; andererseits ist die Bezahlung schwankend und der Modus derselben verschieden in den verschiedenen Gruben. In Schottland schwankt der Taglohn zwischen 5 shilling 9 d. und $6\frac{1}{2}$ sh. Der Durchschnitt ist wohl 6 sh., was einem Wochenverdienst von 36 sh. gleichkommt, vorausgesetzt, daß der Arbeiter sechs Tage arbeiten will. In Northumberland ist der von Arbeitgebern und Arbeitern vereinbarte Normal-Tagelohn 6 sh. $2\frac{1}{4}$ d. In Durham 5 sh. 8 d.: doch haben in beiden Grafschaften die Arbeiter Haus und Feuerung gratis. In Yorkshire und Lancashire ist der durchschnittliche Tagelohn $5\frac{1}{2}$ sh. Je weiter man nach Süden geht, um so niedriger sind die Löhne und in den südlichen Grafschaften, z. B. in der Nähe von Bristol und im Forest of Dean ist $4\frac{1}{2}$ sh. im Durchschnitt der tägliche Verdienst eines Grubenarbeiters. Besser steht es dagegen mit den Arbeitern in Süd-Wales. Sie verdienen dasselbe wie ihre Berufsgenossen in Yorkshire und Lancashire, nämlich $5\frac{1}{2}$ sh. täglich. Thatsächlich ist der Verdienst in einer Kohlengrube bedeutend besser und zuverlässiger, als der eines städtischen Arbeiters in England. Auch hat der Grubenarbeiter oft ein Stück Land oder Garten. Dazu ist eine Agitation im Ganzen oder theilweise erfolgreich, die dahin geht, die Zeit, die er unter der Erde zubringt, zu verkürzen.

Selbstverständlich vertheuern die neuen Lohnerhöhungen die Steinkohlen, — bis zu welchem Grade, das läßt sich noch nicht feststellen. Die Differenz fließt natürlich weder in die Tasche des Grubenbesitzers, noch des Grubenarbeiters, sondern des Kohlenhändlers.

Ein riesiger Röhrentunnel.

Unter dem St. Clair-Fluß, bei Port Huron, Mich., sind 600 Mann mit der Ausgrabung eines riesigen Bahntunnels beschäftigt. Sie dringen täglich 15 Fuß vor, und ehe das Jahr um ist, wird eins der wichtigsten je hierzulande unternommenen Ingenieurswerke vollendet sein. Auf der Michigan-Seite des Tunnels sind bereits über 1200 Fuß, auf der canadischen 900 Fuß zur Befahrung fertig, trotzdem die Arbeit erst sechs Monate im Gange ist.

Der Tunnel selbst wird über 6000 Fuß lang. Die Zugänge sind gleich lang, so daß die Gesammtlänge des Tunnels zwei Meilen übersteigt. 2310 Fuß sind unter dem Fluß, 2390 auf der Michigan-Seite, 2100 auf der canadischen. Die Steigung beträgt ein Sechzigstel der Länge, außer unter dem Fluß, wo eine wagerechte Richtung eingehalten wird.

Der Tunnel ist ein eiserner Röhrentunnel, der einzige seiner Art in diesem Lande. Weder Steine noch Ziegel noch Stützen werden dazu verwendet. Es ist einfach eine ungeheure Eisenröhre, die stückweise unter der Erde hergestellt wird und zur Aufnahme eines einzigen Geleises bestimmt ist. Elektrische Lichter verbreiten Tageshelle. Luftpumpen halten die Luft so frisch wie auf der Erde und die Temperatur wird mittels Dampfröhren geregelt. Der Tunnel ist so trocken wie eine Straße im Sommer und alle Unannehmlichkeiten, die sonst eine derartige Arbeit begleiten, werden vermieden. Die Arbeit wird auf beiden Seiten vorwärts getrieben.

Die Herstellungsweise ist einfach. Ein über 60 Tonnen schwerer, 20 Fuß im Durchmesser haltender, hohler Eisencylinder wird mittelst Wasserdruckkraft in den blauen Thon des Flußbettes getrieben, und zwar gerade so leicht, wie man Seife aus dem Kessel schneidet. Innerhalb des Cylinders sind 22 Mann mit dem Losmachen und Fortschaffen der Erde beschäftigt. Bei jedem Stoß dringt der Cylinder zwei Fuß tief ein. Die gesammte Triebkraft des Cylinders beträgt 400,000 Tonnen. Wie der Cylinder vordringt, wird der eiserne Ring des Tunnels eingelegt, sodaß er gleich zur Aufnahme des Geleises fertig ist.

Die Eisenplatten, woraus der Tunnel gemacht wird, sind von solcher Krümmung und Länge, daß je 13 derselben mit einem kleinen Schlußstück, einen Ring von 20 Fuß Durchmesser bilden. Die Ränder und Enden sind aufwärts gedreht und jedes Stück wird mittels 12 starker Bolzen am nächsten befestigt. Jedes wiegt eine halbe Tonne, mittels Hebekrahnen aber werden sie so bequem gehandhabt, daß man einen ganzen Ring in einer halben Stunde aufstellen kann. Die Stücke sind etwa zwölf Zoll dick. Die auf der Michigan-Seite benutzten werden in Detroit, die auf der canadischen Seite verwendeten in Hamilton, Ont., gegossen; somit werden die Einfuhrszölle vermieden. Der Boden, den der Tunnel durchdringt, war bisher lauter steifer blauer Lehm. Man ist noch auf kein Wasser gestoßen und gelegentliche Gasansammlungen wurden schnell durch eine starke Luftströmnng beseitigt. Für den Fall, daß man auf eine Sandschicht stoßen dürfte, die bis unter das Flußbett hineinreicht, sind angemessene Schutzvorkehrungen getroffen. Hr. T. H. Murphy, einer der Aufseher, sagt, dieser Tunnel werde, falls kein unvorhergesehenes Unglück eintritt, der billigste sein, der noch gebaut wurde, einen zweiten ähnlichen aber könne man mittels der bei dem ersten gewonnenen Erfahrung noch weit billiger herstellen. Die Kosten lassen sich freilich noch nicht angeben. Das benutzte Material ist theuer, hingegen ist die Arbeit sehr billig. Die Gräber erhalten $17\frac{1}{2}$ Cents die Stunde, die Eisenarbeiter 15 Cents, die übrigen Angestellten $12\frac{1}{2}$ Cents. Außer den Ingenieuren sind keine geschulten Arbeiter nöthig.